



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

239 (26.5.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315915)

# General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.  
Eringelohn 25 Pfg. monatlich;  
durch die Post bez. incl. Porto  
ausflieg. Nr. 2.43 pro Quartal.  
Einzelnummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 25 Pfg.  
Kurzfristige Inserate . . . 50  
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

Gleichen und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 10 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Nr. 239.

Mittwoch, 26. Mai 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Die Zustände in der französischen Marine.

\* Paris, 25. Mai. Die von der Kammer mit der Unter-  
suchung über die Zustände in der Marine betraute Kom-  
mission wurde, wie bereits kurz gemeldet, durch einen als Sach-  
verständigen verhörrten Offizier aufmerksam gemacht, daß vor  
zwei Jahren ein seitdem verstorbenen Industrieller, welcher der  
Marine Material lieferte, versucht hatte, diesen Offizier zu be-  
stechen. Der Offizier meldete diese Angelegenheit seinen Vor-  
gesetzten und der damalige Marineminister Thomson beauf-  
tragte seinen Kabinettschef Dupont mit einer Untersuchung.  
Die Kommission suchte nun die Akten dieser Untersuchung im  
Marineministerium, konnte sie aber nicht erhalten. Sie ver-  
hörte darauf gestern Dupont, der nach dem Sturz Thomsons Direk-  
tor der Genieabteilung der Marine geworden ist. Dupont er-  
klärte, er habe keine bestimmte Erinnerung der Angelegenheit be-  
wahrt, es sei aber möglich, daß er die Akten beim Verlassen des  
Ministeriums mit sich genommen habe, wie andere Schrift-  
stücke privater Natur. Die Kommission reichte daraufhin laut  
„Reff. Zeitung“ eine formelle Klage ein, welcher der  
Marineminister Picard im Einvernehmen mit dem heutigen  
Ministerrat beigetreten ist. Infolgedessen wurde die gericht-  
liche Untersuchung eröffnet und heute nachmittags eine  
lange Verhandlung in der Wohnung und im Bureau Duponts  
abgehalten, deren Resultat noch nicht bekannt ist.

Deutsche Zollbestraffungen in Italien.

\* Rom, 25. Mai. Die „Tribuna“ berichtet eine unange-  
klärte Geschichte von einem Zwischenfall zwischen den Zoll-  
behörden und einem deutschen Dampfer, der aus  
Genua in Neapel angekommen war und von einem anderen  
Schiffe 72 Kisten Tabak und andere Waren an Bord genommen  
und kurz vor der Abfahrt wieder heimlich gelandet und  
in die Stadt geschmuggelt haben soll. Der Kapitän des deut-  
schen Schiffes sei von der Zollbehörde gewarnt und wegen Zoll-  
defraudation in eine Strafe von 75000 Lire genommen  
worden.

England und Rußland

London, 26. Mai. (Von unserem Londoner Bureau).  
Wie der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“  
ausführt, fühlt man in der Hauptstadt an der News wohl, daß  
die angebliche Absicht der russischen Regierung, dem  
Schah von Persien ohne Rücksicht auf England Geld zu  
leihen, dem englisch-russischen Einvernehmen nicht ge-  
radezu günstig ist, dazu kommt, daß der Einfluß des russi-  
schen Gesandten in Persien, Perlew, immer mehr im Steigen  
begriffen ist, jedoch bisher der entscheidende Schritt Rußlands in  
England keinen angenehmen Eindruck machen werde. Bekanntlich  
erklärte Grey im Parlament, daß beide Mächte beschlossen  
hätten, keine Anleihe an Persien zu gewähren, so lange eine solche  
das persische Parlament nicht genehmigt habe. Die englische  
Presse verhält sich in der ihr offenbar sehr fatalen Angelegen-  
heit noch sehr schweigsam.

London, 26. Mai. (Von unserem Londoner Bureau).  
Die Wochenchrift „Arnt“ erklärt die Meldung von einem bevor-  
stehenden Staatsbesuch des russischen Kaiser-  
paars in London für erfunden. Zunächst sei ein Be-  
such in Stockholm und Kopenhagen beschlossen, nachher werde das  
Kaiserpaa vielleicht Cherbourg und Portsmouth anlaufen; in  
diesem Falle würde das englische Königspaar den russischen Kaje-  
säten an Bord ihrer Yacht einen Besuch abstatten, aber dieser  
würde einen durchaus privaten Charakter haben und das russische  
Kaiserpaa würde weder London noch Windsor be-  
suchen.

Vom englischen Flottenbau.

London, 26. Mai. (Von unserem Londoner Bureau).  
Die Verhandlungen zwischen der Admiralität und den Hafen-  
behörden von Dundee über die Errichtung einer Basis  
für Unterseeboote in genanntem Hafen sind nunmehr zum  
Abschluss gelangt. Die Admiralität hat zunächst für 5 Jahre zwei  
Docks des Hafens angeteilt.

London, 26. Mai. (Von unserem Londoner Bureau).  
Die englische Admiralität hat angeordnet, daß auf allen

Werken, auf denen für die Regierung Arbeiten ausgeführt wer-  
den, alle ausländischen Arbeiter zu entlassen sind,  
wenn sie sich nicht naturalisieren lassen. Die „Shipping Gazette“  
bemerkt dazu, daß nicht viel Ausländer auf den englischen Wer-  
ken beschäftigt sein dürften, wenigstens nicht auf den nördlichen.

Die höchste Telefunkenstation der Welt.

London, 26. Mai. (Von unserem Londoner Bureau).  
Wie aus New York telegraphiert wird, hat das amerikanische  
Marineamt beschlossen, bei Washington eine neue Tele-  
funkenstation zu errichten, welche die höchste in ihrer  
Art auf der Welt werden dürfte. Sie wird besonders für den  
Verkehr mit Schiffen auf hoher See berechnet sein. Die Höhe  
des Turmes wird auf 600 Fuß veranschlagt, während die  
Basis des Turmes 50 Fuß Durchmesser haben wird. Man be-  
rechnet, daß man im Umkreis von 3000 englischen Meilen Tele-  
funken-Depeschen weggeben und empfangen wird. Man hofft,  
bis nach Gibraltar und St. Franzisko korrespondieren zu können.

Die Furcht vor Deutschland.

M.E. London, 26. Mai. (Privattelegramm). Das Marine-  
ministerium hat die Befestigungen von 9 englischen Handels-  
häfen an der Ostküste Großbritanniens beschlossen.  
Die Vorlage geht an das Parlament. Es wird in der Presse  
offen verraten, daß sich die Befestigungen gegen Deutsch-  
land richten. Das Kriegswörter hat alle Regierungskreise er-  
griffen. Die neue englische Luftschiff-Flotte soll 14  
Luftschiffe umfassen und 20 Millionen Pfund kosten.

M.E. Kopenhagen, 26. Mai. (Privattelegramm). Die  
Regierung in Kopenhagen hat die Wünsche des einheimischen Han-  
delsstandes mit Bezug auf die enbliche Errichtung eines dänis-  
schen Konsulats in Kiel von neuem abschlägig entschieden  
mit der Motivierung, daß die deutsche Agitation in den schles-  
wigschen Grenzgebieten diese Einrichtung nicht zuließe.

Rumänien und der Dreibund.

M.E. Bukarest, 26. Mai. (Privattelegramm). Die Mel-  
dung vom Eintritt Rumäniens in den Dreibund  
ist unbegründet. Amtlich werden die vorzeitlichen Be-  
ziehungen Rumäniens zu Oesterreich und Deutschland festge-  
stellt; zum formellen Eintritt in den Dreibund sei jedoch kein  
Grund vorhanden.

Bulgarisch-türkischer Konflikt.

Konstantinopel, 26. Mai. Die Rate, welche der  
bulgarische Ministerpräsident vor seiner Abreise der  
Pforte übermittelte, besagt, da es der Pforte nicht gelungen  
sei, der bulgarischen Regierung die nötige Entlastung gegen-  
über der Orientbahn zu verschaffen, sei er gezwungen, abzureisen.  
Bulgarien behalte sich denjenigen Entschluß vor, den es zur  
Wahrung seiner Interessen für gut befinden werde.  
Die Pforte werde darüber von Sofia verständigt werden.

Deutschlands Haltung zur Kretafrage.

Konstantinopel, 26. Mai. Die Erklärungen deutscher  
Blätter, daß Deutschland in der Kretafrage eine neu-  
trale Haltung beobachten werde, werden in hiesigen poli-  
tischen Kreisen mit großer Befriedigung begrüßt. Man  
erklärt darin einen weiteren Beweis für das Bestreben Deutsch-  
lands, dem neuen Regime in der Türkei keine Hindernisse in den  
Weg zu legen.

Befestigung des Panamakanals.

New York, 26. Mai. Nach einer Meldung der „New  
York Times“ aus Washington haben der Kriegssekretär  
Dedmon und Generalmajor Ball, die aus der Kanalfrage zurück-  
gekehrt sind, Pläne einer ausgedehnten Befestigung des  
Panamakanals ausgearbeitet, deren Durchführung sieben  
Millionen Dollars erfordert.

Krieg auf Haiti.

M.E. New York, 26. Mai. (Privattelegramm). Aus Puerto  
Rica wird gemeldet: Die Bezeichnung haitianischer Grenz-  
distrikte durch die dominikanischen Truppen nimmt weiter zu.  
General Comacho hat über die eroberten Städte den Zu-  
lagerungszustand verhängt. Der seinerzeit geflohene berüchtigte  
haitianische Präsident Alexis ist nach Haiti zurückgekehrt.

\* \* \*

Berlin, 26. Mai. Der Bundesrat hält heute  
seine letzte Sitzung vor der Pfingstvertagung ab, die bis  
zum 19. Juni dauern wird.

Kiel, 25. Mai. Der Stapellauf des kleinen  
Kreuzers „Erlag Schwabe“ findet am 5. Juni auf der hiesi-  
gen Germania-Werft statt.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 26. Mai 1909

Die Finanzkommission des Reichstages

hob den zum § 6 der Braueneuervorlage in erster  
Lesung gefaßten Beschluß auf und nahm die in der Regie-  
rungsvorlage vorgeschlagene Staffellung an. Die Reichs-  
partei, die Nationalliberalen und das Zentrum  
hatten, wie schon kurz gemeldet, verschiedene Anträge gestellt,  
die eine Vermehrung der Staffeln zum Schutze der mittleren  
Brauereien bezweckten. Reichshofsekretär Sydow trat  
jedoch für die Beibehaltung der Säge der Vorlage ein, da  
die anderen Vorschläge teils eine zu große Spannung ent-  
hielten, teils ein zu geringes finanzielles Ergebnis in Aus-  
sicht stellten. Bei der Weiterberatung über den § 6 des Brau-  
eneuergesetzes entstand eine längere Debatte über die Frage,  
wann mehrere in einer Hand befindliche Brauereien als ein  
Betrieb anzusehen sind. Schließlich einigte man sich auf  
folgende Fassung des betr. Absatzes: Mehrere Brauereien, die  
für Rechnung einer und derselben Person oder Gesellschaft  
betrieben werden, sind als ein Brauereibetrieb anzusehen,  
wenn sie ein wirtschaftlich zusammengehöriges Unternehmen  
bilden. Frhr. v. Gamp (Rp.) beantragte zu dem § 6 mehrere  
Zuläge. Die Beschlußfassung darüber wurde aber ausgesetzt.  
Nachdem die Kommission die folgenden Paragraphen des  
einschließlich § 26 unverändert nach den Beschlüssen in erster  
Lesung angenommen hatte, ließ sie eine Pause eintreten. Die  
Braueneuervorlage wurde erledigt.

Der Beschluß der ersten Lesung betreffend die Begrenzung  
des Gemeindefiskusrechts auf 30 Ma-  
für den Selbstkosten geringwertiges, überzähliges Bier blieb  
aufrecht erhalten. Die Bestimmung, daß die Gemeinden, die  
höhere Abgaben erheben dürften, hierzu auch in Zu-  
kunft berechtigt sein sollen, wurde trotz des lebhaften Wider-  
spruchs der süddeutschen Regierungen gestrichen. Für die  
Aufrechterhaltung stimmten die Konservativen, die Reichs-  
partei und das Zentrum, dagegen die National-  
liberalen, die Freisinnigen, die Wirtschaftliche Vereinig-  
ung, die Sozialdemokraten und die Polen. Angenommen  
wurde ferner ein konservativer Antrag, wonach die von der  
Kommission hinzugefügten Änderungen nur für die nord-  
deutsche Braueneuergemeinschaft gelten sollen. Der Rest des  
Gesetzes blieb unverändert und ein Antrag auf Einführung  
der Kontingentierung wurde zurückgezogen.

Die Finanzkommission lehnte die Zigaretten-  
Banderolensteuer, deren Einführung der Abg. Kreth  
(Lsp.) beantragt hatte, gegen die Konservativen, die Reichs-  
partei und Böhme (Wirtsch. Paa.) auch in der zweiten Lesung  
ab. Auf Antrag Gröber (Ztr.) wurde hierauf in die  
Generaldebatte über die Frage, ob Wertsteuer oder Gewichts-  
steuer eingeführt werden soll, eingetreten. Nach Beantwortung  
eines Wertzollzuschlages durch den Staatssekretär  
Sydow und des badischen Bundesratsvollmachtigten  
wurde der Antrag Fuhrmann-Mommsen auf Ein-  
führung einer Gewichtsteuer gegen die Stimmen der  
Nationalliberalen und Freisinnigen abgelehnt.

Mittwoch Fortsetzung der Tabaksteuer und Branntwein-  
steuer.

Handelsinspektoren.

Gegen den Beschluß der zur Beratung der Gewerbe-  
ordnungs-Novelle eingesetzten Reichstagskommission, welcher  
die Einführung von Handelsinspektoren für das Handels-  
gewerbe vorschlägt, wendet sich der Verband deutscher Detail-  
geschäfte der Textilbranche in einer eingehend begründeten an  
den Reichstag gerichteten Eingabe. Die Eingabe macht geltend,  
daß der Nachweis eines zwingenden Bedürfnisses für  
eine solche Einrichtung noch niemals erbracht worden ist.  
Wenn es einzelne Prinzipale gäbe, welche die Vorschriften  
des Handelsgesetzbuches und der Gewerbeordnung nicht immer  
ausreichend beachten, so werde man sich doch vor einer Be-  
rallgemeinerung dieser Beobachtung hüten müssen,  
zumal auch die schärfste Kontrolle ein Vorkommen  
einzelner Verstöße nicht werde verhindern können. Auch  
frage die Einrichtung der Kaufmannsgerichte, deren prompte  
Rechtshilfe den Angeklagten den besten und sichersten Rechts-  
schutz gewähre, ohne Zweifel dazu bei, daß Verstößen des  
Prinzipals immer seltener würden. Der Hinweis auf die  
Gewerbeinspektion sei bei der Verschiedenheit zwischen kauf-  
männischem und Fabrikbetrieb nicht am Platze, da eine be-  
sondere Ueberwachung der gewerblichen Betriebe — angeführt  
der für sie eigentümlichen erhöhten Lebens- und Gesundheits-  
gefährdung, der wesentlich umfangreicheren Schutzvorschriften  
etc. — notwendig sei. Auch der erhebliche Unterschied in dem  
Bildungsgrad zwischen Arbeitgeber und gewerblichen Arbeit-  
ern rechtfertige die Schaffung eines besonderen Vertrauens-  
organes in der Gewerbeinspektion für die gewerblichen  
Arbeiter. Alle diese Erwägungen träfen aber für die Be-  
hältisse im Handelsgewerbe nicht zu. Die Einführung von  
Handelsinspektoren würde ohne zwingenden Grund einen fest-

spieligen Ueberwachungsapparat bedingen, dessen Handhabung das Handelsgewerbe in empfindlicher Weise zu schädigen geeignet sei, da die Kontrolle des gewerblichen Betriebes sich in den Räumen der Fabrik, der für Dritte unzugänglichen Arbeitsstätte vollziehe, während der Arbeitsraum des Handlungsbekleideten der Laden sei, in welchem sich der Verkehr mit der Kundschaft abwickle und dessen Kontrolle ungleich störender empfunden werden müßte, als im Fabrikbetriebe. Aus der Vornahme der Revision werde das Publikum Schlüsse ziehen, die das geschäftliche Ansehen und den Auf des Geschäftsbetriebes herabzusetzen geeignet seien.

**Zur Statistik der Presse.**

Die amtlichen Statistiker des Deutschen Reichs und der Einzelstaaten, die in Wiesbaden a. S. unter Vorsitz des Präsidenten des kaiserlich-statistischen Amtes, Dr. van der Borcht, zu einer mehrtägigen Konferenz zusammengetreten, werden auch zur Frage der Einführung einer amtlichen Statistik über die Presse für das Reich Stellung nehmen. Bisher hatten solche Erhebungen über die Tagespresse nur Sachsen, Württemberg und Baden. In Vorschlag gebracht ist die Einführung eines Erhebungsbogens, auf welchem der genaue Titel der Zeitung, Ort des Erscheinens, Erscheinungszeit (ob täglich, wöchentlich, monatlich), das erste Erscheinungsjahr, die Höhe der Auflage, der Preis, sowie die Art und der Umfang der Verbreitung (ob vorwiegend am Ort des Erscheinens, ob auch Straßenverkauf und dergleichen) erfragt werden. Ob alle Zeitungsverleger bereit sein werden, die Frage nach der Höhe der Auflage zu beantworten, erscheint sehr zweifelhaft. Das kaiserlich-statistische Amt hat zu dem Vorschlag selbst noch keine Stellung genommen.

**Deutschland und England.**

Auf dem Verbandstage der Flottenvereine der Rheinprovinz, der am Sonntag in Lier stattfand, hielt Großadmiral v. Söster eine Rede über Deutschland und England, in der er u. a. ausführte: „Wir müssen bedenken, daß England die gewaltige Seemacht, einer größeren Kreuzerzahl bedarf als wir, die wir uns mit einem bescheidenen Maß von Seegeltung zu begnügen haben. Aber entweder hat England zu viel Panzerkreuzer oder wir zu wenig. Das eritere glaube ich nicht, ergo haben wir zu wenig. Ein weiterer Punkt sind die englischen Uebungen in der Nordsee. Wir können es England nach keiner Richtung verdenken, daß es Uebungen in der Nordsee abhält, und es wäre sogar nicht richtig, wenn es das nicht täte, aber es ist doch für uns eine neue Erscheinung, denn die Basis der englischen Seemänner ist uns gegen früher viel näher gerückt. Das gibt zu denken Anlaß, bei dem heutigen Stand der Dinge. Wenn auch unser Bauprogramm festgelegt ist, so dürfen wir wohl unter diesen Verhältnissen die Hoffnung aussprechen, daß sich der Marineverwaltung bald Gelegenheit bietet, Abhilfe zu schaffen, ferner muß die Zahl unserer Mannschaften energischer vermehrt werden, damit neu hinzutretende Schiffe voll bemannt, unsere Reiserformationen auf die nötige Höhe gebracht und das siebzehnte Linienregiment unserer Schlachtflotte zugeführt werde. Der jetzigen Vereinstellung wurde der Vorwurf gemacht, daß sie der englischen Schiedsgerichtung nicht energisch genug entgegengetrete. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß keine Auslandsmacht sich um den inneren Ausbau unserer Flotte zu kümmern hat. Wir wollen eine Diminution unserer Flottenrüstung für absurd, ja unter Umständen für höchst gefährlich, denn sie könnte den Reim zu ernstlichen Differenzen herbeiführen. Nach wie vor stehen wir auf dem Standpunkt, daß unsere Flotte unseren Seeresinteressen dienen soll, da wir sie bauen gegen jeden, der gewillt ist, uns in unseren Friedensentwicklungen, die wir erkennen, zu fördern. Wir glauben, daß wir uns von den Sekeräten, die von einzelnen Persönlichkeiten und Blättern ausgehen, nicht aufregen lassen dürfen. Ein Gegenagieren würde die Sache nur verschlimmern. Wir stehen aber auf dem Standpunkt, daß ein glückliches Zusammenleben mit diesem Volke nur in unserem Interesse sein wird. Der Weltmarkt hat unserem Volke Wohlstand gebracht. Er bedarf des Schutzes, und dieser Schutz erfordert Opfer, die nur der Staat zu leisten vermag, der sich in einer glücklichen Finanzlage befindet. Deshalb können wir den Wunsch aussprechen, daß unsere Reichsvertreter die Finanzreform, diese Ehrenkammer unseres Volkes, möglichst bald zum Abschluß bringen, und uns auch dadurch weiter die Mittel verschaffen möchten, unsere Flotte gebedlich zu entwickeln.“

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Wiener Theater.**

Wien, Mitt. Mai.

Daß ein Einundachtzigjähriger noch eine neue Rolle kreiert, ist auch im Burgtheater, dem Hause der Alten, seit den Tagen der seligen Mama Delsinger nicht mehr passiert. Bernhard Baumert, der rüstige Senior der deutschen Schauspielkunst, hat man unlängst diese außerordentliche Leistung vollbringen sehen. Er spielte einen stolzen und trotigen Gondolier mit einer beinahe ungeborenen Kraft und namentlich mit einer verblüffenden leidenschaftlichen Wärme, die das Publikum zu jubelnder Bewunderung hinstieß. Das Stück, das zu dieser Rolle gehört, ist eigentlich ganz nebenächlich. Es heißt „der marmorne Löwenkopf“, ein im mittelalterlichen Venedig spielender Einakter voll Intrige, Wort und Sentimentalität, genug, um ein fünfaktiges Melodram damit auszustatten. Der Verfasser Felix Kalvari, ist ein österreichischer Korvettenkapitän, der für gewöhnlich romantische Operntexte schreibt.

Im Deutschen Volkstheater gab es einen recht unbedinglichen Premierabend. Gleich nach dem ersten Aufsehen des Vorhangs nimmt jemand auf der Bühne Speisepulver. Später wird sehr viel von einem Furunkel und anderen Gebrechen gesprochen, und schließlich wird hinter der Szene eine Blinddarmpoperation angeführt, die mit einer Blutvergiftung, einem Todesfall und einer Verlobung verläuft. Das Schauspiel „Kollegen“ von Adolf Vogeler ist nämlich ein Verzeß und dazu noch ein tendenziöses. Es spielt in der von den altmodischen Intrigen-dramatikern mit Vorliebe besuchten kleinen deutschen Residenz, wo man fremde, frei- und selbständig denkende Elemente nicht gern sieht, namentlich wenn sie so ebel und stolz sind, wie der berühmte

**Badische Politik.**

**Der Arbeitsmarkt im Monat April 1909.**

□ Karlsruhe, 25. Mai. (Korr.) Der Arbeitsmarkt zeigte im Monat April sein einheitliches Bild. Für einige Großindustrien ist eine Verbesserung gegenüber dem Vormonat noch nicht eingetreten. So belebte sich zwar der Geschäftsgang auf dem Ruhrkohlenmarkt etwas, jedoch wird das zum Teil darauf zurückgeführt, daß mit dem Inkrafttreten der Sommerpreise eine Reihe von Lieferungen erfolgte, die im Vormonat in Erwartung niedriger Preise nicht mehr aufgegeben waren. Auf der anderen Seite brachte die milde Witterung einen Rückschlag des Absatzes in Hausbrandholz- und Brickette. Die Maschinenindustrie war im allgemeinen besser als im Vormonat beschäftigt, allerdings nicht allenthalben; so war die Lage in der ober-sächsischen Schwerindustrie noch wie vor unangünstig. In der elektrischen Industrie trat teilweise ein Rückgang ein, der vor allem die Herstellung von Akkumulatoren und Dynamomotoren betraf. Besser beschäftigt waren die Kabelwerke. Die Textilindustrie hatte für einzelne Zweige eine vermehrte Beschäftigung aufzuweisen. Die Spinnereien waren aber immer noch unzureichend beschäftigt. Wie üblich, wurde das Gesamtbild des Arbeitsmarktes im April durch die Belebung der Tätigkeit in einigen Saisonberufen beeinflusst. Zu ihnen gehört zunächst das Baugewerbe, das jedoch noch immer nicht zur vollen Entfaltung gelangt ist, dann die Bekleidungsindustrie mit ihren vielen Zweigen. Der Geschäftsgang der Brauereien wurde durch die wärmere Witterung günstig beeinflusst. Im Buchdruckgewerbe dagegen begann die stille Geschäftszeit bereits einzusetzen. Die Vermittlungsergebnisse der Arbeiternachweise bieten, soweit es sich um gewerbliche Arbeiter handelt, ebenfalls ein beträchtliches günstigeres Bild als im Vormonat, das nur noch wenig ungünstiger war, als im April des Vorjahres.

**Zur Reichsfinanzreform.**

(Von unserem Korrespondenten.)

— Freiburg, 25. Mai. Nach kurzer Pause veranfaßte der Jungliberale Verein, der Liberale Verein und der Liberale Volksverein heute abend 7½ Uhr im Hotelringale wieder eine große öffentliche Versammlung mit dem bekannten und bewährten Politiker Herrn Universitätsprofessor Dr. Fabricius als Referenten. In geradem glühenden und mit wahrhaft patriotischen Worten verdrückte sich der Redner über die Reichsfinanzreform. Nach einigen einleitenden Worten beschäftigte er sich mit der immer aktuellen Frage der Abrikung. Wenn man auf die Ergebnisse des letzten Winters zurückblende, so müsse man sagen, es sei die Politik Deutschlands und die Bundesdirektoren, die Deutschland in der Weltbewehrung habe, gewesen. Das bekannte Wort: „Der Frieden Europas ruht auf den deutschen Bajonetten“, bewährte sich immer wieder. Auf diesem Gebiete müsse man vorwärts sein mit dem Sparen, denn hier könnte unüberlegtes Sparen nicht nur den Frieden und die Sicherheit Europas, sondern der ganzen Welt gefährden. Die Ausgaben für Meer und Marine werden auch in der Zukunft notwendig sein und steigen. Besondere werden die Aufwendungen für unsere Sozialpolitik sich nicht vermindern, dazu ist in 40 Jahren die Bevölkerung der Reichsstaaten auf 400 Millionen angewachsen. Redner erinnerte dabei an die Frankfurter Konferenz, die das Zentrum seinerzeit dem Fürsten Bismarck aufgeschwungen hatte, und ihre Folgen. Wenn man aus einer jährlichen Verbrüderung von 600 Millionen Mark für den Reichshaushalt nicht herauskomme, so liege doch kein Grund zu einer Beschränkung vor, wenn die neuen großen Steuern nur gerecht verteilt werden. Der Konsumismus könne nicht verhindert werden, es müsse aber der Reiz in erhöhtem Maße herangezogen werden. Redner erläuterte nun den Regierungsvorschlag zur Reichsfinanzreform und dessen Aufnahme beim deutschen Volke. Dabei betonte er, daß durch die ganze Regierungsvorlage hindurch ein Zug der Gerechtigkeit und der Billigkeit gehe und daß man sich in den einzelnen Bestimmungen das christliche Verhalten finde, ausgleichend zu sein und die härteren Sanktionen besser zu verstehen. Man wende sich der Regierung dem Verhalten der Konventionen bei den siebenmonatigen Beratungen zu und teilt deren Gedanken im allerersten Moment mit. Deren Opposition, meinte er, war am allerwenigsten berechtigt; ihre gegen die Vorlage angeführten Gründe seien von einer Billigkeit und einer Gerechtigkeit, die unentwärtig beruhe und denen man den Vorwurf der Unwahrscheinlichkeit nicht erheben könne. Behauptend sei der Konventionen Verhalten gegen einen der konservativen Konventionen, Professor Adolf Wagner, gewesen. Die Konventionen haben und in eine Stellung hinein gebracht, daß wir uns vor den Kindermitteln lösen müssen. Diese Empfehlung der Beschränkung geht durch die ganze Nation. Das sind die Gründe, die Anpreisung erheben auf Anerkennung ihrer Verdienste um den Staat und nun in einer Lebensfrage der Nation länderlich verfallen. Es bleibt nur eine Möglichkeit der Erklärung, es sind nicht solche Gründe, sondern politische. Die ganze Opposition ist eine politische Sache zur Auseinandersetzung des Blocks, zur Befestigung des liberalen Einflusses auf unsere allgemeinen Verhältnisse, zum Sturz und zur Umwertung des Reichsfinanziers. Die konservativen Reichsfinanzabgeordneten haben ein Joch angehängt, durch das Reichsfinanzier, Reichsregierung und Bundesstaaten hindurch sollen. Diese 88 fühlen sich so mächtig, weil sie im Zentrum einen Rückhalt finden, das in diesem Falle Rückhalt findet bei den Voten. Das Zentrum hat früher schon die Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit einer erhöhten Reichsverschuldung anerkannt; es hätte die weite Ursache die Hand zu bieten, um die Notlage, die entstand, während es Trümpf war, aus der Welt zu schaffen, jetzt aber verweigert es. Redner schloß auf dem Standpunkt, daß das Zentrum nicht von der Mitarbeit ausgeschlossen werden sollte, sondern daß es tüchtig mitarbeiten solle, das genüge ihm aber nicht, es will nicht anerkannt sein als gleichberechtigte Partei, sondern es will herrschen. Die Regierung

soll niedergedrückt werden und sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Die anderen Parteien sollen unter allen Umständen würde gemacht und gezwungen werden, nachzugeben. Man sieht aus dem Verhalten des Zentrums mit unverständlicher Deutlichkeit, daß es nicht nach sachlichen Gründen im Interesse der Allgemeinheit handelt, sondern einzig im Interesse der Partei. Wir erwarten bestimmt, daß sich die anderen Parteien diesem Geistes nicht beugen werden, daß sie um keinen Preis in dieser Lebensfrage nachgeben werden. Mit der Haltung der nationalliberalen Fraktion können wir durchaus einverstanden sein. Den Freiwähligen und der Volkspartei müsse man Anerkennung zollen; diese Parteien haben in inhaltlicher Weise die Regierungsvorlage geprüft. Die Reichspartei hat sich zu den Einzelbereichen der Konventionen nicht beteiligt; es wäre sehr zu bedauern, wenn sie sich vom Zentrum und den Konventionen noch herumdrängen ließe. Die Regierungsvorlage haben außerordentlich große, sachverständige Arbeit geleistet. Die siebenmonatige Arbeit des Reichstages ist ein glückliches Verhängnis in einer großen nationalen Frage, an der unsere Ehre hängt. Aus allen Kreisen ist der Ruf an den Reichstanzler gedrungen in Deputationen, Erklärungen aller Art; es ist der Vorschlag der Nation: Reichstanzler werde hart! Reichstanzler bleibe fest! Reichstanzler vertraue auf den geliebten Sinn der Nation! Reichstanzler halte aus! Ehrwürdiger, langanhaltender Beifall folgte den vorzüglichen Ausführungen des Referenten.

Nach einer kurzen Diskussion wurde von der selten stark besuchten Versammlung mit allen gegen vierzig Stimmen eine Resolution angenommen, die im Sinne des Vortrages gehalten war. Darauf wurde die important verlaufene Versammlung gegen 12 Uhr geschlossen.

**Der Verein badischer und pfälzischer Zeitungsverleger**

hielt am Sonntag in Offenburg („Dreifaltigkeit“) seine 3. Generalversammlung ab, wozu sich von den 78 Mitgliedern des Vereins etwa 40 eingefunden hatten. Als Vertreter der Stadt war Herr Oberbürgermeister Hermann erschienen, der die Begrüßungsworte des Vorsitzenden, Herrn Dr. Knittel-Karlsruhe, aus freundschaftlicher Erwiderung, wichtigster Gegenstand der Tagesordnung war die Frage der Neuordnung des amtlichen Verbandsorgans „Wochenblatt in Baden“, wofür Herr Ortman-Freiburg Bericht erstattete. Er hob hervor, daß die jetzige Regelung weder den Interessen der Verleger, noch denen der Regierung und des Publikums entspreche und daher dringend der Änderung bedürfe. Es wurde eine Kommission gebildet, welche die erforderlichen Schritte zu einem einheitlichen Vorgehen der badischen Zeitungsverleger in dieser Frage unternehmen soll, um eine den wirtschaftlichen Interessen der Zeitungsverleger, wie auch den parteipolitischen Interessen des Landes dienliche Regelung auf friedlichem Wege herbeizuführen. Der Bericht des Herrn Busch-Offenburg über die Vertreterversammlung in Berlin, welche über das Vorgehen gegen die Anker- und Plafastener zu beraten hatte, wurde mit Befriedigung aufgenommen. Die Berufsorganisation der badischen Redakteure begrüßte der Vorsitzende als ein erfreuliches Zeichen für die Hebung des Standesbewußtseins unter den Berufsjournalisten und empfahl ein Hand- in Handarbeiten des Verlegervereins mit der neuen Organisation. Unter Punkt „Verständnis“ wurde u. a. die Tarifrevision, die Einrichtung von Papiereinlaßstellen, die Zeitungsträgerfrage, die Abonnentenversicherung — die womöglich ganz abgeschafft werden soll — einsehend besprochen, wobei unbeschadet der politischen Gegenstände eine dem Wohle des gesamten Verlegerstandes dienliche Einmütigkeit angetrat. Die nächste Generalversammlung findet in Landau (Pfalz) statt.

**Bayerische und Pfälzische Politik.**

**Reichstags-Erfahrung.**

□ Neustadt a. S., 25. Mai. (Von unserm Korrespond.) Wie uns geschrieben wird, ist als Kandidat der nationalliberalen Partei für den 2. pfälzischen Wahlkreis der Rest des verstorbenen Abg. Schellerer, Franz Kuhl-Deidesheim, in Aussicht genommen. Von anderer Seite wird der Landtagsabg. für Neustadt, Konrad Eugen Abrecht, genannt.

**Staatregierung und sozialdemokratisches Gemeindegemeindeamt.**

\* Neustadt, 25. Mai. Der Stadtrat von Neustadt, der gestern abend seine erste Sitzung nach erfolgter Ergänzungswahl abhielt, richtete an das bayerische Ministerium telegraphisch das Ersuchen, über die am 20. März ds. J. erfolgte Bürgermeister- und Abjunktionswahl baldigt zu entscheiden. Die Bürgermeister und Abjunktions sind, wie seinerzeit mitgeteilt, Sozialdemokraten, und es wurde schon die Vermutung ausgesprochen, die Regierung wolle die Entscheidung bis zu dem im Herbst stattfindenden Gemeindegemeindeamt hinausschieben, um auf diese Weise um eine grundsätzliche Stellungnahme herumzukommen.

**Jungliberale.**

\* St. Ingbert, 25. Mai. Der jungliberale Verein in St. Ingbert beschloß in seiner heutigen Ausschlußsitzung, dem Reichsverband wieder beizutreten, wenn dieser ihn finanziell entgegenkomme.

Chirurg Doktor Riedl, der Leiter des kaiserlichen Krankenhauses, allerdings läßt er sich an der Tätigkeit und Freidenkerium noch einige unbegriffliche Nachlässigkeiten zu Schulden kommen. Das Bild seiner Jugendgeliebten stellt er, mit einer erläuternden Aufschrift versehen, und für jedermann sichtbar, auf den Schreibtisch seines Ordinationszimmers, seine Liebesgedichte wirft er in den Papierkorb. Und mit dem schon früher erwähnten Furunkel an der Hand nimmt er eine Blinddarmpoperation vor, und zwar gerade an dem Mann seiner Jugendgeliebten, die dadurch zur reichen Witwe wird. Wie das in solchen Residenzen und Städten üblich ist, wird jetzt intrigiert, verdächtigt, verleumdet, bis der Fall vor Gericht kommt. Schließlich gibt der Chirurg den Kampf auf, verlobt sich mit seiner Jugendgeliebten und überredet in eine andere Stadt, wo er eine Privatklinik eröffnen wird, was ja auch ganz rentabel sein soll — also ein sehr verführerischer Ausgang. Die Tendenz dieser rührenden Geschichte richtet sich jedoch nicht gegen die Nachlässigkeit, wie man leicht vermuten könnte, sondern gegen die Kollagen, die in ihrer niedrigen Streberie und Dabjucht einen ehrlichen, freien und großen Menschen in ihrer Mitte nicht dulden. Im Namen der Vernunft und der Menschlichkeit entwirft sich der Autor noch über mancherlei: Ueber das Schöffengericht, über Krankenkassen, Minimaldonorate und ähnliche Standesfragen. In jeder Szene wird gegen etwas anderes gewettert, bis man mit dieser ehrlichen Entrüstung nicht mehr Schritt halten kann und die Leute dort droben bekammern läßt.

Daß man Gefinnung haben, Tendenzen vertreten und dennoch ein tüchtiges Theaterstück zustande bringen kann, zeigte auf der nämlichen Bühne Rudolf Havel mit einer einaktigen Episode „Erldung“. Eigentlich ein Gelegenheitsstück, denn es ist zur Feier der vor vierzig Jahren erfolgten Sarkonierung des österreichischen Reichsvollschulgesetzes geschrieben, durch das die Elementarschulen aus einer kirchlichen Pflanzschule zu einer welt-

lichen Einrichtung wurden. Um diese Zeit geht die einfache Handlung vor sich, in irgend einem Dorf, das von dem unzulässigen Herrscher tyrannisiert wird. Nur der freigeistlich gesinnte Lehrer wagt sich aufzulehnen, obwohl er ein armer Teufel ist und Familie hat. Er verdrückt seinen Schülern sogar an der Bestenbe teilzunehmen, die der Herrscher wegen jenes drohenden Gesichts angeordnet hat. Das würde dem Lehrer beinahe die Lizenz kosten, wenn nicht im letzten Moment die erlösende Nachricht von der Sanktionierung käme. Die Struktur und der ganz gedankliche Gehalt sind überaus simpel, aber trotzdem ist der keine Einakter ein kräftiger dramatischer Auschnitt aus jenem alten Oesterreich, das übrigens noch heute munter fortlebt. Die Aufnahme war eine demonstrative, denn im Theater hat bekanntlich alle Menschen freudlich und radikal gefasst.

Was jetzt noch an literarischem Interesse übrig ist, das wird fast vollständig von den Götten in Anspruch genommen, die sich auf verschiedenen Wiener Bühnen hässlich eingerichtet haben. Da Herr von Bernauer und Reinhard Hören im Carltheater mit ihrem geschickten und geschulten Ensemble einige Sologane der abgelaufenen Berliner Saison vor. Zunächst Debells Tragödie „Herodes und Mariamne“, berühmt durch die einmalige Aufführung am Burgtheater im Jahre 1840. Viel öfter ist das herbe Stück auch diesmal nicht gespielt worden, trotz der außerordentlichen Regie- und Darstellungskunst Albert Heines. Die Kluft zwischen Heibel und Wien ist eben genau so groß wie vor sechszig Jahren. Dafür hat das Ensemble mit seiner Berlinerischen Ausgabe der alten D. F. Berg-Posse „Giner von unsere Kent“ prodezu Sensation gemacht. Die Posse selbst ist zwar in der Bearbeitung Bernauer nicht besser geworden. Es gibt sehr viel Witz darin, aber auch sehr viel Wehosen, und das Hässliche sind noch die Kabarettinlagen, die mit viel Laune und Uebermut vorgetragen, den starken Erfolg bewirkt haben.

nieren. Er bezweifelt, daß dieser ein Mühlenbetrieber sein kann. Je mehr er das Exposé des Herrn Prof. Schott lese, desto mehr habe er empfunden, daß Herr Prof. Schott keine bestimmte Stellungnahme einnehme. Auch dem Herrn Oberbürgermeister sei bei der Vorlage nicht wohl. Verechtigung, die Handelshochschule zu besuchen, bilde das Abiturium. Das Gros der Schüler von Mannheim komme also für die Schule gar nicht in Betracht. Haben Sie ein befürwortendes Wort für die Handelshochschule gehört? Von Seiten der Großkaufmannschaft sei keine Spende für die Schule eingegangen. Es sei dies bedauerlich. Unsere Kaufmannschaft hat noch keinen Finger gerührt um die Handelshochschule. Für Mannheim sei die Handelshochschule ein sehr zweifelhafter Gewinn. Auf einen Punkt möchte er noch zurückkommen: Wo sind die praktischen Erfolge der Handelshochschulen? Die Handelshochschulen von Aachen, Köln, Frankfurt und Berlin seien nicht imstande, irgend einen ihrer Schüler namhaft zu machen, der heute in leitender Stelle sich befände. Wir sind gerne bereit mitzuhelfen; wir wollen aber die Interessen Mannheims in richtiger Weise vertreten.

St. Vogel spricht zunächst sein Bedauern über den ablehnenden Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion aus. Die Errichtung der Handelshochschule sei damals auch von der sozialdemokratischen Fraktion mit Beifall begrüßt worden. Der Stv. Levi habe gesagt, wenn sie gestimmt hätten, daß diese Vorlage kommen werde, so hätten sie gegen die Vorlage gestimmt. Herr Stv. Levi hat jetzt gesagt, daß er sich nunmehr, daß der Mittelstand die Mittel bewillige. Der Mittelstand habe oben in Bildungstagen noch nie versagt. Wir bewilligen die Mittel, um die Handelshochschule lebensfähiger zu machen. Wir müssen eine Aenderung eintreten lassen. Es wurde hingewiesen auf die jungen Leute, die in die verschiedenen Korporationen eintreten wollen. Die Mannheimer Verhältnisse bieten aber die Gewähr, daß Auswüchse sich hier nicht breit machen können. In erster Linie muß unsere Handelshochschule dahin wirken, unseren jungen Kaufleuten diejenigen Kenntnisse beizubringen, die sie für ihr späteres Leben brauchen. Neue Zeiten, andere Verhältnisse. Wir denken nicht nur an die Gegenwart, sondern auch an die Zukunft, an unsere Kinder und Kindeskiner. Es wäre von hervorragender Bedeutung für die Bürgerchaft Mannheims, wenn der Antrag des Stadtrats einstimmig angenommen würde.

Oberbürgermeister Martin verliest zunächst den Antrag der Vorlage über die Handelshochschule vor 14 Jahren. Der von einer Handelshochschule sei einstimmig erfolgt. Es habe den Anschein, als ob man heute an einem neuen Wendepunkt stehe. Manche Angelegenheiten sprechen dafür, daß es ein Wendepunkt ist. Aber wenn man die Sache richtig betrachte, so ist es nichts anderes, als die naturgemäße Entwicklung der St. in Aussicht genommenen Errichtung des ganzen Hochschulanbaus. Die zweite Vorlage, die dem Bürgerausschuß ein halb Jahr später zuging, ist deshalb notwendig gewesen, weil man ursprünglich in einigen wesentlichen Punkten eine andere Organisation dachte und der Sachverständigenrat lautierte. Es wurden Verhandlungen mit der Regierung im Herbst und Winter geführt. Darauf ergab sich eine Aenderung der Sachlagen in einigen Punkten und deshalb eine nochmalige Vorlage an den Bürgerausschuß. Wir stehen tatsächlich am Scheidewege. Entweder führen wir die Handelshochschule so weiter mit allmählich gewachsenem Hauptamt zum Dozentenamt gemäß des Charakters als Handelshochschule, oder aber wir bescheiden uns, eine Handelshochschule gehabt zu haben.

Wir haben seit dem Insultbetreten der Handelshochschule ein ständiges außerordentlich erfreuliches Aufwärtsschreiten der Schule. Wie Stv. Lehmann dazu kommt, zu behaupten, daß die Zahl der Vollhörer von 80-90 auf 50 zurückgegangen sei, ist mir ein Rätsel. Stv. Lehmann scheint die Handelshochschulkurve zu meinen. Aber diese haben keine Vollhörer. Wir können doch die Zahl der Vollhörer nur von dem Zeitpunkt an rechnen, an dem die Handelshochschule durch landesherrliche Verordnung ins Leben gerufen wurde. Das ist seit Herbst 1907. Wir haben begonnen im Wintersemester 1907/08 mit 5 Vollhörern und heute im vierten Semester, sogar noch im Sommersemester, haben wir das zehnfache: 50. Das ist in vier Semestern eine außerordentliche Entwicklung. Diese Entwicklung hat dazu geführt, daß wir dem Bürgerausschuß Vorlage machen mußten, daß wir in neue Räume umziehen und daß zu diesem Zweck das alte Gymnasium hergerichtet werden soll. Auch bei dieser Vorlage habe ich keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Handelshochschule noch bedeutende Opfer fordern wird. Auch diese Vorlage ist einstimmig genehmigt worden. Stv. Levi wird mir nicht sagen können, daß ich meinerseits darüber den mindesten Zweifel gelassen habe und daß ich nicht der festen Ueberzeugung sei, daß der Stv. durch die Handelshochschule ganz bedeutende Opfer aufzulegen würden. Ich glaube, es ist nun wirklich nicht so besonders überraschend, daß heute diese Vorlage kommt, die ja wieder nur einen Schritt weiter bedeutet, die noch immer nicht die eigentliche grundlegende Reorganisation der Handelshochschule bringt, wie es wünschenswert gewesen wäre. Die Frage hat uns lange beschäftigt, ob es nicht zweckmäßig gewesen wäre, zuerst die Organisation zu schaffen. Aber es sind ganz zwingende Gründe, die uns veranlassen haben, von diesem Wege abzugehen und neue Verkehrsdozenten zu schaffen. Es ist nicht immer ganz leicht, geeignete Persönlichkeiten für Hochschullehrstellen zu finden und da für einen der Lehrstühle eine ganz besonders geeignete Persönlichkeit zu finden war und da außerdem die Handelskammer, die, wie ich mit ganz besonderem Dank hervorhebe, den sehr namhaften Beitrag von 1000 M. zum Zweck der Schaffung einer Verkehrsdozentur gegeben hat, außerordentlichen Wert darauf legte, daß diese Verkehrsdozentur möglichst bald geschaffen werde, so glauben wir allerdings, die Organisationsfrage vorerst zurückstellen zu sollen, denn Organisationsfragen erledigen sich nicht von heute auf morgen. Der 2. Punkt ist der, daß der Studiendirektor Prof. Dr. Schott, der sich in den 4 Semestern seiner Tätigkeit außerordentliche Mühe gegeben hat und dessen Ausscheiden aus dem Amte bedauerlich ist, wiederholt schon vor Monaten erklärt hat, daß er nach dem Sommersemester 1909 nicht mehr in der Lage sei, das Amt beizubehalten, weil die Handelshochschule eine derartige Masse von Beschäftigung mit sich bringe, daß sie im Nebenamt nicht mehr bewältigt werden könne. Dazu kommt, daß Herr Prof. Dr. Schott außerordentlich an seinem Hauptamt hängt. Die Entscheidung Prof. Schotts hat dahin gedrängt, eine Entscheidung zu treffen. Wenn man aber doch die Studiendirektorstelle neu besetzen muß, so muß eine hauptamtliche Belegung ins Auge gefaßt werden. Das legte sofort die Frage nahe, einen weiteren Dozenten zu bestellen. So hat sich allmählich die Sache entwickelt. Die Bestellung von zwei hauptamtlichen Dozenten für Verkehrsdozenten verlangt die Vorlage. Zwei hauptamtliche Dozenten für Rationalökonomie hatten wir schon. Wenn die Bestellung dieser Herren Zeit gehabt hätte, so würden wir die Mittel für die Bestellung oder die Gründung zweier solcher Lehrstühle einfach in den Vorausschlag für 1909 eingestellt haben. Dann wäre nicht mehr in Erscheinung getreten, daß es sich um etwas außerordentliches handelt, sondern um eine von jehermann vorhergesehene, aber etwas schnellere Anschaffung der noch ungedeckten Ausgaben für die Handelshochschule.

Gegenüber den Bemerkungen des Stv. Levi betone ich ausdrücklich, daß es keine Kleinigkeit ist, wenn die Handelskammer einen Beitrag von 10000 M. gibt. (Stv. Levi ruft: Das beweist gar nichts.) Das beweist, daß sie der Handelshochschule freundlich

gegenübersteht. Nun muß zugegeben werden, daß die Gründung von Hochschulen, insbesondere Handelshochschulen, eigentlich Sache des Staates ist. Aber wir haben eben die Handelshochschule nun einmal geschaffen in Mannheim und haben dieser Frage schon 1907 frei in Auge gesehen. Wie hoch der Staatszuschuß sein wird, wissen wir nicht. Ich hoffe aber, daß gerade die Beschlüsse, die wir heute fassen, wesentlich günstig einwirken werden darauf, daß der Beitrag des Staates nicht allzu klein ausfällt, denn wenn der Staat die Ueberzeugung gewinnt, daß die Stadt Mannheim Vertrauen zu unserer Anstalt hat und aus unseren Darlegungen die Ueberzeugung gewinnt, daß die Mittel nicht ausreichen, daß schon nach zwei Jahren der Fehlbetrag von 30. auf 57000 M. angeschwollen ist und namhafte weitere Zuschüsse in Aussicht stehen, so wird sich der Staat der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß er eine namhafte Zuwendung der Anstalt zu geben hat. Ich räume ohne weiteres ein, daß wir weitere hauptamtliche Dozenten werden bestellen müssen. Aber diese Bestellung können wir verschieben, bis die Organisation geschaffen ist. Den sprachlichen Anforderungen ist vorläufig genügt. Soweit es nicht genügt, kann es durch nebenamtliche Dozenten erfolgen. Das hat mit der Pflege der Sprachen an sich nichts zu tun. Die Frage der Handelswissenschaften ist außerordentlich wichtig. Hier komme ich zu einem Kardinalpunkt der ganzen Frage, nämlich der Frage, was eigentlich die Handelshochschule bezweckt: hier nach dem bestimmten Willen aller maßgebenden Faktoren eine Fachschule mit erster Arbeit zu schaffen und keine Hochschule. (Stv. Levi schwingt einen Prospekt der Handelshochschule.) Die Prospekt der Handelshochschule müssen anders aussehen. So dürfen sie nicht bleiben. Das ist der Grund, weshalb wir die Sache anders organisieren wollen. Wir wollen eine Hochschule mit erster Arbeit und wollen befreit sein, alles abzustreifen, was nicht wesentlich zum Begriff „Handelshochschule“ gehört. Deshalb streben wir dahin, ein studierendes Material heranzuziehen. Das Bestreben geht dahin, das verbindende Glied weiter auszugestalten und eine neue ständige Handelsmittelschule zu schaffen. Wir haben eine Handelsmittelschule in Verbindung mit der Oberrealschule, aber sie ist in diesem Zustand nicht ganz lebensfähig. Die Erörterungen darüber sind bereits im Gange, daß sie auf selbständigen Boden gestellt wird. Und dann bildet sie naturgemäß das Verbindungsglied zur Handelshochschule.

Wenn Stv. Levi fragt, was die Leute machen sollen, die von der Handelshochschule kommen, so ist zu erwidern, daß es eine große Anzahl von Leuten immer geben wird, die höhere Bildungsmöglichkeiten nicht benützen können oder wollen und in untergeordneten Dienstleistungen stehen bleiben. Aber es gibt eben im Kaufmannstand eine große Anzahl von Posten, die unbedingt eine höhere Ausbildung erfordern. Die Handelshochschuleinrichtung ist bei uns in Deutschland noch überaus jung. Eines der praktischsten Völker, die Amerikaner, sind aus um eine ganze Reihe von Jahren mit der Gründung von Handelshochschulen voraus. Ganz ebenso liegt die Sache in England. Ich glaube, hier dürfen wir uns wirklich einmal diese Leute zum Muster nehmen. (Stv. Levi ruft: Da wird das für die Allgemeinheit geschaffen.) Es wäre vielleicht richtiger gewesen, wenn wir die Handelsdozenten zuerst geschaffen hätten, aber es ist da die Personenfrage eine außerordentlich schwierige. Glauben Sie denn nicht, daß es ganz unabhängig von der Handelshochschule für die Stadt Mannheim ein außerordentlicher Vorteil nach den verschiedenen Richtungen sein könnte und müßte, wenn wir einmal ein oder zwei erstklassige autoritative Persönlichkeiten auf dem Gebiet des Verkehrswezens hierher bekommen? Sollte die Gewinnung derartiger Persönlichkeiten, die mit der Stadtverwaltung in innigem Kontakt sind und bezüglich deren die Stadtverwaltung und die Handelskammer sich gesichert haben, daß sie gütlich zur Verfügung stehen, nicht von gewissem ausschlaggebender Wichtigkeit sein in einer Zeit, wo das Gespenst der Schiffahrtsabgaben am Horizont steht, von denen kaum viel Persönlichkeiten wissen, welche Tragweite sie haben und welche Wirkungen in wirtschaftlicher Hinsicht? Ist es nicht für uns von unendlichem Vorteil, wenn wir zu einem Zeitpunkt, wo die Gefahr möglicherweise noch abzuwenden ist, diese Verkehrsdozenten schaffen? Wehr kann ich nicht sagen. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß ein Mann, der im Verkehrswezen groß geworden ist und der Stadtgemeinde zur Verfügung steht, der Stadt Mannheim von enormer Wichtigkeit sein kann.

Wenn Sie (zur Linken gewendet) Bedenken haben gegen das rasche übermäßige Anschwellen der Handelshochschulkosten, so können Sie dem Ausdruck geben, wenn wir die Organisationsvorlage bringen. Wenn Ihnen die Organisation nicht zulagt, dann haben Sie die Handelshochschule, wie sie bisher war, aber mit zwei hauptamtlichen Dozenten. Auf die Organisation als solche legen Sie sich mit dieser Vorlage noch nicht fest. Ich möchte die Herren recht herzlich bitten, sich noch einmal zu überlegen, ob sie nicht wegen des Prestiges Mannheims für die Vorlage stimmen wollen. Die Naturichtheit bringt uns auch kein direktes Geld ein. Sie haben vorher die Haloparkvorlage bewilligt. Wenn wir die Kunsthalle jetzt schaffen, so ist das ebenfalls nicht ein direktes greifbares, rechnungsmäßiger Vorteil. Wenn die Pflege der Naturichtheit und die Kunst Aufzuehung von Mitteln erfordert, so ist die Stadtgemeinde auch verpflichtet, den wissenschaftlichen Bestrebungen ihr und ihr zu tun. Ich räume ohne weiteres ein, daß die Handelshochschule das schwerste Sorgenkind während meiner Amtsperiode ist. Trotzdem wird die Hochschule meiner Hoffnung nach sich entwickeln, daß man sagen wird, es ist tropaladem die bedeutendste Leistung gewesen, die uns Oberbürgermeister Dr. Otto Beck zurückgelassen hat. Ich möchte Sie dringend bitten, lassen Sie sich davon leiten, daß der „große Moment kein kleines Geisteslicht finde“ und stimmen Sie der Vorlage einstimmig zu. (Beifall)

Stv. B. Fuldä bedauert, daß Stv. Levi wiederholt von Großmannsicht gesprochen hat. Das werde nach außen keinen guten Eindruck machen. Es sei unrichtig, daß die Handelshochschule nur für die oberen Zehntausend sei. Der erste Hörer, den er kennen gelernt habe, sei armer Leute Kind. Es seien in der Debatte keine Argumente vorgebracht worden, die irgendwie für die Ablehnung der Vorlage ausschlaggebend seien. Es würde einen guten Eindruck machen, wenn die Vorlage einstimmig angenommen würde.

Stv. Levi stellt — es ist inzwischen 1/2 Uhr geworden — den Antrag, die Sitzung zu vertagen.

Stv. B. Reinhardt bemerkt, der Eindruck würde verwischt, wenn weiter diskutiert werde. Die Vorlage werde doch angenommen. Der Zweck seiner Ausführungen sei, sich gegen die Behauptung des Stv. Levi zu wenden, daß die Kaufmannschaft Mannheims nichts von der Handelshochschule wissen wolle. Gegen diese Behauptung spreche allein schon die Tatsache, daß die Repräsentanten von Mannheims Handel und Industrie, die Handelskammer, der Hochschule viel Sympathien entgegenbringe. Nach kurzer Beratung der sozialdemokratischen Fraktion wird der Beschlussesantrag zugelassen.

Stv. Lehmann wendet sich gegen die Anweisung der von ihm mitgeteilten Freuergeschichten der Hochschule durch den Oberbürgermeister. Die Handelshochschule sei doch aus den Handelshochschulkursen hervorgegangen. Deshalb könne man auch die Freu-

quenz der Kurse bei der Vergleichen der Frequenz der Hochschule in Anrechnung bringen. Die vorausgesetzliche Aufwendung von 150 000 scheine ihm in keinem Verhältnis zu stehen zu dem Nutzen der Hochschule. Die Zahl derjenigen Mannheimer Schüler, die die Handelshochschule besuchten, sei außerordentlich gering. Der Oberbürgermeister habe gesagt, man habe mit 7 Vollhörern angefangen. Jetzt haben wir 50. Er möchte fragen, wieviel davon in Mannheim wohnen. Der letzte Grund, den der Oberbürgermeister angeführt habe, daß man die drohenden Schiffahrtsabgaben abwenden könne, wenn man tüchtige Lehrkräfte herbeikommt, sei nicht haltbar. Man dürfe sich nicht darauf einlassen, daß man um Personen willen eine Entscheidung treffe. Man könne die Personen garnicht, die in Frage kämen. Seine Fraktion könne ihren Standpunkt nicht ändern. Sie wünsche, daß die Handelshochschule, wie sie bestiehe, weiter bestehen bleibe. In Regierungskreisen bestiehe herzlich wenig Neigung, der größten und reichsten Stadt des Landes besondere Unterstützung angedeihen zu lassen. Bei der voraussichtlichen Zusammenlegung des kommenden Landtags sei an eine nennenswerte Bewilligung nicht zu denken. Wie habe Mannheim sich Mühe gegeben, einen Zuschuß für die zweite Reichsbrücke zu bekommen. Der Staat habe den Zuschuß glatt abgelehnt. Die Regierung werde den Zuschuß für die Hochschule nicht leisten mit der Begründung, daß der Staat haben mit seinen Ausgaben für das Hochschulanwesen ohnehin schon härter als irgend ein anderer Bundesstaat belastet sei.

Oberbürgermeister Martin bedauert, daß im Kollegium zum zweiten Male behauptet werde, daß man jedenfalls keinen Staatsbeitrag bekommen werde. Die Entscheidung darüber sollte man den Staatsbehörden überlassen. Der Bürgerausschuß sollte sein mögliches tun, daß die Staatsbehörde den Beitrag bewillige und ihr nicht die Gründe vorhalten, die sie gegen die Bewilligung des Beitrags haben könnte. Er zweifle durchaus nicht daran, daß man einen Beitrag bekomme, namentlich dann nicht, wenn die Herren Abgeordneten energisch im Landtag dafür eintreten. Oberbürgermeister Beck sei jedenfalls wie die nächsten Kollegen der festen Ueberzeugung gewesen, daß 20-30 000 M. Zuschuß für einige Jahre ausreichen würden. Das war ein Irrtum. Irren sei aber menschlich. Er habe im Zusammenhang damit nur gesagt, die Einleitung der Vorlage deute schon darauf hin, daß ein großes Werk erwidert werde und daß bei einem solchen Werk Irrtümer möglich seien. Schon der allgemeine Hinweis im letzten Prospekt, daß man eine neue Organisation schaffen wolle, habe den ungeahnten Erfolg erzielt, daß viel Beifall hierher gekommen sind. Bei den Schiffahrtsabgaben handle es sich um praktische Gegenstände und da verspreche er sich von den neuen Verkehrsdozenten allerdings etwas. Das Ansehen Mannheims nach außen werde außerordentlich gewinnen, wenn es wirklich gelänge, in der Handelshochschule eine neue wissenschaftliche Hochschule zu schaffen. Auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sei das Renommee Mannheims noch recht gering.

Stadtbaurat Prof. Dr. Schott führt aus: Stv. Levi hat mit dem Vorwurf gemacht, ich hätte mich in meinem Gutachten in sehr zweideutiger Weise ausgesprochen. Ich habe das Gutachten in keiner Weise für den Bürgerausschuß geschrieben und niemals daran gedacht, daß es dem Bürgerausschuß vorgelegt werden könnte. Ich habe es nicht einmal für das Kuratorium geschrieben, sondern es war eine Art Gewissensforschung, die ich bei mir selber angestellt habe. Einzig und allein die Vorleser für Statistik hat mich dazu bewegt, auf die Vorteile zu verzichten, die mir eben in Aussicht gestanden wären, wenn ich den Posten eines Studiendirektors beibehalten hätte. Ich bin mit der Mannheimer Statistik so sehr befreundet. Ich glaube auch, daß ich die heutige Statistik auf einem recht anständigen Stand gebracht habe. Das ist indirekt der Stadt Mannheim wieder zugute gekommen. (Sehr richtig.) Ich habe wiederholt schon Verfügungen nach auswärts bekommen in höherer Stellen im Staats- und Gemeinwesen. Ich habe sie alle ausgeschlagen aus diesen Erwägungen heraus. (Beif. Beif.) Das möchte ich in Beziehung auf meinen Vorwurf hervorheben. Ich habe keinen Menschen eine Mitteilung davon gemacht. Erst im letzten Jahre habe ich zwei Vorschläge bekommen. Einzig und allein die Liebe zur Mannheimer Statistik ist es, die mich hält. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir mit einem jährlichen Beitrag von 100 000 M. aus unserer Mannheimer Handelshochschule eine vollständige vollwertige Hochschule machen können. Ich habe mich bemüht, den Weg zu zeigen, auf dem etwa die Hochschule zu entwickeln ist. Garantien für die Entwicklung kann ich Ihnen nicht geben, so wenig wie irgend ein anderer. Aber hat Ihnen Oberbürgermeister Beck für die Entwicklung des Industriezweiges Garantien geben können? Die Garantie allerdings kann ich Ihnen geben, daß aus der Handelshochschule nichts wird, wenn ich nur die Mittel gegeben werden, die bis jetzt vorgelegen sind.

Nach kurzen Bemerkungen des Stv. Levi und des Oberbürgermeisters Martin wird zur Abstimmung geschritten und die parlamentarische Vorlage mit großer Majorität angenommen. Die sozialdemokratische Fraktion stimmt geschlossen dagegen, die vier sozialdemokratischen Stadträte dafür.

Dann wurde auf Antrag des Stv. M. in die Sitzung auf Mittwoch Nachmittag 6 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung stehen die 6 Gegenstände, die nicht mehr zur Entscheidung kommen konnten, insbesondere die beiden Kunsthallevorlagen.

Schluß kurz vor 1/2 Uhr.

**\* Handelshochschule.** Die Studierenden und Hospitanten der Handelshochschule unternahmen am vergangenen Samstag nachmittags in Gemeinschaft mit Studierenden der Universität Heidelberg und unter Leitung der Herren Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein und Diplom-Ingenieur Dr. Mertens-Weidberg einen volkswirtschaftlichen Ausflug nach Schwetzingen, zwecks Besichtigung der Konstruktionsfabrik der Firma M. Basser mann u. Co., der für alle Teilnehmer einen hochbedeutenden Verlauf nahm. Den herzlich gehaltenen Begrüßungsworten des Herrn Basser mann schlossen sich längere, äußerst interessante Ausführungen des Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein sowie der Firmeninhaber Herren Basser mann und Wittmann an, die die Bedeutung und den Wert der Konstruktionsfabrikation in volkswirtschaftlicher Hinsicht beleuchteten und sich auch in ausgedehnter Weise auf die Arbeiterinnenverhältnisse der Fabrik erstreckten. Nach einem sachkundigen Vortrage des Herrn Diplom-Ingenieurs Dr. Mertens, der die technische Seite der Konstruktionsfabrikation in eingehender Weise behandelte, fand ein Rundgang durch die verschiedenen Fabrikationsräumlichkeiten statt, wobei die allseitig vorherrschende peinliche Sauberkeit und Reinlichkeit des Gesamtbetriebes allgemeine Bewunderung erregte. Nach ca. 2-stündigem Aufenthalt war die hochinteressante Besichtigung beendet. Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein brachte den Herren Basser mann und Wittmann den Dank und die Anerkennung der Teilnehmer für die freundliche und liebenswürdige Aufnahme in kurzen Worten zum Ausdruck.

**\* Bei der gestrigen Wahl der Vertreter der Arbeitgeber bei der Generalversammlung der Ortskrankenkasse der hiesigen Diensthelfer** lagen zwei Wahlvorläge vor. Gewählt wurde mit 219 Stimmen die Liste, die mit Brunner, August, Apotheker, beginnt. Auf die zweite Liste, die mit Vernecker beginnt, entfielen 76 Stimmen. Gewählt sind folgende Herren: Brunner, August, Apotheker; Daub, Wilhelm, Stadtordeiner; Dührnheimer Adolf, Kaufmann; Fabel, Wilhelm, Direktor; Gamber, Emil, Kaufmann; Dr. Gerhard, M., Rechtsanwalt; Hagenauer, Jakob, Direktor; Huber, Karl, Kaufmann; Werh, Ca. Anton, Architekt; Krumer, Rudolf, Stadtordeiner.





**Kurt Lehmann** Mannheim  
 :: M 1, 1 ::  
 Hervorragende schöne Auswahl in 5111  
 Tailorkleider, Jackenkleider, Mäntel  
 Batistblusen- u. Kleider, Stickereikleider  
 :: Leinenkostumes und rein. Mäntel ::

**Gr. Hof- u. National-Theater**  
 Mannheim.  
 Mittwoch, den 26. Mai 1909.  
 49. Vorstellung im Abonnement C.  
**Jugend**  
 Ein Liebedrama in drei Aufzügen von Max Halbe.  
 Regisseur: Emil Keiser.  
 Besetzung:  
 Walter Hoppe, Karl Schreier  
 Anchen, seine Nichte, Mathilde Brandt  
 Anonous, ihr jüngerer Stiefbruder, Wilfried Trautwein  
 Kaplan Werner von Schiggenell, Hans Weber  
 Hans Hartwig, ein junger Student, Alfred Müller  
 Marushita, Dienstmädchen, Margarethe Hill  
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende u. 9 1/2 Uhr.  
 Eine größere Pause nach dem zweiten Akt.  
 Kleine Preise.

**Saalbau-Variété.**  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
 Unwiederruflich  
 Nur noch 6 Tage!  
**Otto Reutter**

**Friedrichs-Park**  
 Heute Mittwoch, 26. Mai, 4—5 Uhr:  
**Nachmittags-Konzert**  
 Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.  
 Jeden Abend 8—11 Uhr **Militär-Konzert.**  
 Verlangen Sie **Gratisproben** von  
**Zaren-Tee** oder **Zaren-Ceylon-Tee**  
 Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!  
 Nur in Paketen mit Import-Marke „Reichskrone“  
 per Pfund M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch!  
 500 gr netto M. 4.— bis 10.— feinsten Gesellschafts-Tee!  
 Probe-Pak. 10 gr netto Inh.: 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis M. 1.—  
 Zu Original-Preisen!  
**Eissenhardt & Bender's**  
**Spezial-Tee-Niederlage**  
 Kunststrasse, N 3, 9. 7810

**Lefo & Langenbach**  
 Bankgeschäft  
 Tel. 884 Mannheim F 1, 11.  
 Telegr.-Adr.: Lefols, Mannheim. 6490  
 An- und Verkauf von Wertpapieren  
 aller Art, sowie Aufbewahrung und  
 :: Verwaltung derselben. ::  
**Feuersicheres Gewölbe**  
 mit Schrankfächer-Anlage.

**Strauss Federn**  
 Fantasie-Federn u. Reiher, Marabut- u. Feder-Stiele  
 zu Gelegenheitspreisen. 6876  
 Pariser Strassfedernwascherel und Färberei.  
**Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.**

**E 5, 5**  
**Pfeuffer Kassenschranke.**  
 \*Telephon 4492. 7814

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.



**Marke Ringia**

Was sich in Spezial-Geschäften mit dem gemein- samen Einkauf erreichen lässt, beweisen unsere „Ringia“-Herren- und Damen-Stiefel, in der Preislage 10.50 12.50 14.50 Mk.

Allein-Verkauf für Mannheim-Ludwigshafen:  
**Georg Hartmann**  
 D 3, 12, Planken, Ecke am Fruchtmarkt gegenüber der Börse  
 — Ringia G. m. b. H. —  
 Einkaufs-Vereinigung. 8149

**Vermischtes.**  
 Kaufmann mit eig. Geschäft wünscht pos. Nebenbeschäftig. Offerten unter Nr. 6702 an die Expedition des Blattes.  
 Wer sein Uhr gut und billig repariert haben will, der bemühe sich nach der **Uhren-Reparaturanstalt Carl Siede, Q 4, 9** neben dem Haberstedt. Für neue Uhrfeder einlegen kostet nur 1.20 Mk. Glas, Zeiger je 20 Pfg. 6528

In **Dr. Stutzmann's Drogerie** 06, 3 Heidelbergstr. Tel. 3778 finden Sie **Alles,** was Sie zur **Wäsche** und zum **Reinemachen** benötigen, zu billigsten Preisen. 5444 Grüne Rabattmarken.

**Offenburger Lose Bar Geld**  
 sofort für 2000, 5000, 10000, 20000, 30000 M. Die Hälfte d. Einnahmen u. verlost  
 14 Gewinn: 15400 M.  
 336 Gewinn: 14600 M.  
 Ziehung garantiert 8. Juni  
 Lose 1 M. nur 1.20 Mk. 7810  
 empfiehlt Lottorie-Unterstützung, J. Stürmer, Braunsch. 1.16. in Mannheim: N. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, F 2, 1, C. Struve, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger. 7957

**Trauringe Uhren** 1244 Goldwaren in bekannter Güte staunend billig.  
**Jacob Kraut** Urmacher u. Juwelier Mannheim T 1, 3, T 1, 3. Keine Filialen nur Breitestr. 8149

Wer bei **Heisel** seinen Strohhut kauft spart Geld!



**Damen-Haarwaschen**  
 wird auf das pünktlichste ausgeführt. Vorzügliches Trocknen der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockensapparates. Erkältung vollständig ausgeschlossen. Solvent-Behandlung in Ondulieren u. Frisieren bei **Vait. Fath** Friseurgeschäft, L 15, D 6095 Bismarckstrasse.

**Geldverkehr.**  
 Dame sucht sofort 30 Mark zu leihen gegen gute Sicherheit. Rückzahlung in ca. 14 Tagen. Gefl. Anerbieten u. Nr. 9788 a. d. Exped. des Bl. 150 Mark aus vornehm. Hand zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 9797 an die Expedition dieses Blattes.

**Ankauf.**  
 Unterhaltene **Riemen,** welche kurze Zeit gelaufen sind, werden zu sehr billigen Preisen an guten Preisen zu kaufen gesucht. Offert. u. L. F. 6086 an die Exp. d. Bl.

**Zu verkaufen.**  
 Kolonialwaren- u. Pfandhändler-Geschäft zu verk. Erwerblich ca. 1500 Mk. Off. unt. Nr. 9808 an die Exped. d. Bl.  
**Goldgrube.**  
 Ein Areal Gelände von ca. 100 ar mit genehmigten Plänen und erstellter Konzession einer Kobalt-Erzkonz. und Bismut-Erzkonz. (Sphäerit-Verfahren), in der Nähe Platten, äußerst billig zu verkaufen, da der Besitzer anderwärts gehen will. Bei richtiger Kaufsichtung herbeizuführen. Gefl. Offerten unter Nr. 6091 an die Expedition d. Bl.

**Neuerbau: Bäckerel**  
 in bester Lage von Niederst. mit Auszahlung von 6—7000 Mark billig zu verkaufen. Gefl. Off. unter Nr. 6092 an die Exped. dieses Blattes.

**Fremden-Zimmer**  
 in verschiedenen Holzarten zurückgekehrt äußerst billig. **Q 5, 4, Landes.**

Bereits gebrauchte, polierte **Beistühle, Roth u. Koppelpolier** für 25 Mk. u. v. 9810 **Traktoren** 47, 2, St. v. 16 eleg. Klappgärtentische bill. u. v. B 5, 3, 1 Er. 9644

**Motorrad**  
 4 Zylinder gut erhalten billig abzugeben. Wittenstraße 46. 6094 **Telephon 1767.**

**Stellen finden.**  
**Lebensstellung.**  
 Jüngerer od. älterer Mann für leichte Beschäftigung gesucht. 1500 Mk. erforderlich. Off. u. R. R. Nr. 9815 a. d. Exp.

**Gejucht.**  
 Ein kräftiger, lediger Mann, 17—18jähriger Laufwehr, welcher radfahren kann. Wittenburgers morgen 9 bis 11 Uhr S 1, 2, im Bureau. 6090

Für die Abholung Haus- haltwaren u. Küchen-Artikel suche ich zu baldigen Eintritt eine perfekte **Verkauflerin.** Branchenkenntnisse erforderl. Offert. unt. Angabe der Gehaltsansprüche, sowie unt. Beiliegung von Bild und Zeugnisabdrücken erbeten. **A. Vohnlein, Geschäftsrant, Worms.** 6070

**Wäsche- Maschinen- Näherin** sofort gesucht. **M. Klein & Söhne** Ausstattungs-Geschäft, E 2, 4, 5. **Substrat** für täglich 2 Stunden für 4000 Mark. Köhler's Baden 49 4, 15. 9818 **Gar emp. Wäsche** das lochen kann in 11 neuen Laufwehr auf 1. Juni gel. 600 Engel, S 1, 12.

Fertige 7891  
**Damenwäsche**  
 Tisch- u. Bettwäsche  
 Taschentücher  
 Nachthemden, Nachtjacken  
 Taghemden, Beinkleider  
 Frisierjacken, Untertaillen  
 Schafwoldecken, Steppdecken  
 Kamelhaardecken  
 Piqué- u. Tüllüberdecken  
**Uebernahme**  
**kompl. Ausstattungen.**  
 Einfache und feine Ausführungen in nur soliden Qualitäten zu billigsten Preisen.  
**J. Gross Nachf.**  
 F 2, 6, Ecke Marktplatz.

**Neuer Verein** **Medizinal-**  
 gegr. von Franz Thorbecke (E. H.) 1890  
 Zur Einweihung unseres neuen Bureaus S 1, 17 findet im Monat Mai d. J. 7716  
**Freie Aufnahme**  
 statt. Freie Arzt- u. Apothekenwahl. Zirkus 100 Aerzte (mit Spezialärzten). Beiträge 30—45 Pfg. pro Woche und sonstige Vergütungen durch die Kasse.  
**Der Vorstand.**

**Wiesloch. Stöckinger's Weinstube.** **Telephon** No. 67. 183  
**Neckarsteinach. Gasthaus und Pension zum Hirsch**  
 Altbek. gut bürgerl. Haus. Gross. Saal f. Vereine u. Gesellschaft. etc. Schatt. Terrasse m. schön. Aussicht. Prima Mannheimer Bier, halb u. dunkel. Pension von Mk. 3.— an. **Wilh. Rensch, 1869**

**Solbad Bad Salzhausen**  
 im Grobbergtum Hessen  
 Haltep. d. Nebenbahn Friedberg-Didda. Saison v. Anf. Mai b. Ende Sept. Keine Kurtaxe. Preisw. Unterkunft i. Barhaus, mehreren Hotels u. Privatpensionen. Prosp. gr. d. d. Gr. Bäderdirektion. 5889  
**Villingen (Bad. Schwarzwald.)**  
**Luftkurhotel und Pension Kirneck**  
 neuerbaut, inmitten herrlichster Tannenwälder und gegenüber der Bahnhstation Kirneck-Villingen gelegen. Sehr gutes bürgerliches Haus, vorzügliche Verpflegung u. Bier, reine Weine. — Pensionspreis v. 5 Mk. an. Prospekte durch den Besitzer: **Albert Säger.**

**Todtmoos** **Kotel Belle-Vue** **nebst Dépendance**  
 820 Mtr. üb. Meer **Bad. Schwarzwald** **Bahnstation Wehr, 8476**  
 Klimatischer Luftkurort. **Schnurr-Begler.**  
**Wein- u. Liqueur- Etiquetten**  
**Frühstückskarten, Weinkarten**  
 empfiehlt die **Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

**Wein-Versteigerung**  
 zu Neustadt a. d. H. (Rheinpfalz).  
 Dienstag, den 8. u. Mittwoch, 9. Juni 1909, mittags 1 Uhr, im Saalbau läßt Herr **Geopold Mayer II.** Weingutsbesitzer und Weingroßhändler zu Neustadt a. d. H. 8444  
 ca. 300 Ruder 1905er, 1907er, u. 1908er Weißweine  
 ca. 300 Ruder 1907er und 1908er Rotweine  
 öffentlich versteigern. Die Weißweine kommen am 8. Juni und die Rotweine am 9. Juni zum Ausbebot. Frühdage 18. Mai und an den Versteigerungstagen im Saalbau. **Subjuzrat Fr. Cuntz, fgl. Notar.**







**Schlafzimmer**  
Büfett, Divan  
Küchen billigst.  
Frz. Borho  
Tel. 2759.  
N 3, 13.

**Verloren**

**Goldenes Armband** Heidelberg, Bahnhofsplatz, verloren. Bitte den Finder gegen Belohnung **Wollstraße 39a, 9779**.

**Möbl. Zimmer.**

- A 1, 8** möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 100 qm, 9739
- B 5, 5** 2 Zim., schön möbl. Zimmer an best. Herrn oder Fräulein zu verm. 9734
- B 5, 15** für sol. Herrn gut möbl. Zimmer, 9490
- B 6, 7** 2 Zim., schön möbl. Ballonstr., 2. v. 9715
- B 6, 22** 3 Zim., ein schön möbl. u. ein einf. möbliertes Zimmer sofort od. später zu vermieten. 9488
- B 7, 10** 2 möbl. Kammern, 8879
- C 1, 14** 2 Zim., 1 möbl. Zimmer zu verm. 9681
- C 1, 16, 8** 2 Zim., 1 Schlafz., 1 eleg. Wohn- u. Schlafz. Zimmer sofort zu verm. 3380
- C 2, 3, 2** St., 3 Zimmer u. 2 B. z. v. Rab. part. 9771
- C 4, 5** St., 4. schön möbl. Zim. zu verm. 9244
- C 4, 5, 1** Zim., fein möbl. Zimmer sofort zu verm. 6741
- C 4, 20, 21**, 1 Trepp., **Abbruch rechts**, 1 gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 902
- C 8, 20**, part., (reimb.) möbl. Zimmer billig zu verm. 9735
- D 1, 3** 2 Trepp., **Barockstil**, 3 schön möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, sep. Eingang an besten Herrn zu verm. 4669
- D 2, 15** 4 Zim., teure gut möbl. Zimmer zu verm. 9359
- D 3, 18, 8** Treppen, möbliert. Zimmer zu verm. 9491

- D 4, 5** 5674  
möbl. Zimmer zu verm.
- D 4, 14** 2 Zim., fein möbliert. Zimmer m. Bl. z. v. 9601
- D 5, 3** gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Betten, m. od. ohne Heizung zu verm. 9181
- D 5, 6** gut möbl. Zimmer zu vermieten. 9463
- D 6, 4** 2 Zim., einzig möbl. Zim. mit gut. Veni. zu vermieten. 6610
- D 7, 19** 2 Zim., schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sol. zu verm. evtl. Klavierbenutzung. 9803
- E 5, 1** 3 Treppen rechts, Gut. möbl. Zim. an anst. Herrn zu verm. 3295
- E 3, 1** 1 Trepp. Gut möbl. Zimmer mit voller Pension sol. zu verm. 6089
- E 2, 14** 1 oder 2 Herren zu vermieten. 5719
- F 2, 9** 2 Zim., gut möbl. Zim. m. Frühl. f. 20. 2. v. 9289
- F 2, 9** 1 Trepp., fein möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, ev. geteilt sol. zu verm. 9228
- F 4, 4** schön möbl. Zimmer sol. zu verm. 9517
- G 4, 3** 1 Trepp., schön möbl. Zimmer v. sol. od. 1. Juni billig zu verm. 885
- G 5, 7** 2 Trepp., möbliertes Zimmer m. Pension sofort zu vermieten. 9434
- G 7, 37** 2 Zim., 1 möbl. Zimmer z. v. 949
- G 7, 41** 3. Stad. links gut möbl. Zimmer mit reparat. Einz. auf 1. Juni billig zu vermieten. 9568
- H 5, 4** 2 möbl. Zimmer v. 1. Mai zu verm. 4585
- H 4, 25** 2. Stad. 1 fein möbl. Zimmer an ein. bef. Herrn zu verm. 9290
- J 6, 4, 9** St., möbl. Ballonstr., 1. v. 9545
- J 6, 5, 9** Zim., möbl. Zimmer ohne v. d. v. 9579
- K 2, 31** 3. mit sep. Eingang zu vermieten. 9541
- K 1, 22** Breitenstr., 3. Stad. l. ein gut möbl. Zim. m. od. ohne Veni. zu verm. 9534
- L 2, 7** 3 Zim., 1 od. 2 Kammern, 1 m. od. 2. v. 9464
- L 4, 9** 1 Trepp., rechts, fein möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. 9294
- L 8, 11** part., möbl. Zim. zu vermieten. 9791
- L 10, 6** 3 Zim., möbl. Zim. zu verm. 9328
- L 10, 8** 3 Zim., schön Zim. in guter Lage mit od. ohne Veni. bald zu verm. 5691
- L 14, 18** 1 Trepp., elegant möbl. Zimmer mit Schrank, Gasbeleucht., Schreibtisch und Klavierbenutzung auf 1. Juni evtl. auch früher zu vermieten. 9476
- L 15, 18** 1 Trepp., elegant möbl. Zimmer mit Schrank, Gasbeleucht., Schreibtisch und Klavierbenutzung auf 1. Juni evtl. auch früher zu vermieten. 9476
- M 2, 1** 3 Trepp., schön möbl. Zimmer an verm. 9809
- M 4, 1** 1 Zim., schön möbl. Zim. mit Veni. zu verm. 9661
- M 7, 22** 2 Zim., schön möbl. Zimmer in freier Lage, Nähe Bahnhof, zu vermieten. 6055
- N 3, 3, 11** fein möbliertes Zimmer an bef. Herrn per sofort zu vermieten. 6518
- N 4, 5** 2 Zimmer u. Küche, 2. St., **Dinterhaus** zu vermieten. 6784
- N 4, 8** v. Stad. schön möbl. Zim. 1. Juni z. v. 9489
- N 6, 6** gut möbl. Zimmer m. Veni. z. v. 5314
- O 4, 15, 1** Zim., ein elegant möbl. Zimmer, separatem Eingang per 1. Juni zu verm. 9450
- O 5, 1, 3** St., ein. möbliert. Zim. f. anst. Herrn. 9500
- O 5, 13** gut möbl. Kammern Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm. 9196
- P 2, 45, 2** Treppen möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 5895
- P 5, 8** 2 Zim., fein möbliert. Zimmer an soliden Herrn v. 1. Juni z. v. 9497
- P 3, 8, 1** Zim., gut möbl. Zim. per 1. Juni zu verm. 9374
- Q 2, 7** 2. Stad., schön möbl. Zimmer zu verm. 6017
- Q 2, 17** 1 Zim., schön möbl. Zim., Wohn- u. Schlafz. m. 1 od. 2 Betten an bef. Herrn od. Ehepaar sol. od. später zu verm. 9634
- Q 5, 3** 2. Stad., schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Näheres portiere. 9793
- Q 5, 6, 7, 1** Zim., gut möbl. Zimmer an sol. z. v. 9611
- Q 7, 24, 2** Zim., schön möbl. Ballonstr. Zimmer z. v. 9270
- Q 7, 27** part., schön möbl. Zimmer auf 1. Juni zu vermieten. 9601
- R 3, 2a** 1 Trepp., v. d. v. 9493
- R 1, 12** 2 Trepp., gut möbl. Zimmer z. v. 9566
- S 4, 20** 3. St., schön möbl. Zimmer f. e. bef. Herrn od. Dame mit od. ohne Veni. sol. od. 1. Juni zu verm. 9750
- S 5, 5a** 3 Zim., möbl. Zim. mit evtl. Eing. z. v. 9593
- S 6, 14, 3** 2 Zim., gut möbliertes Ballonstr. mit oder ohne Pension zu vermieten. 9666
- S 6, 32** 2. St., z. v. gut möbl. Zim. m. Aussicht auf Garten zu vermieten. 9248
- T 6, 37** 4. Stad. bei Bahnh., 2 Zim., schön möbl. Zimmer zu verm. 9893




# Farbige Salamander-Stiefel

sind unvergleichlich. 8159

## Einheitspreis 12<sup>50</sup>

Für Damen und Herren  
Luxusausführung 16<sup>50</sup>

### SALAMANDER

Schuhgesellschaft m. b. H. Zweigniederlassung  
**Mannheim, P 5, 15|16**  
Heidelbergerstr.      Telefon 346i.  
Niederlassungen in fast allen Grossstädten.  
Fordern Sie Musterbuch.




- L 4, 9** 1 Trepp., rechts, fein möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. 9294
- L 8, 11** part., möbl. Zim. zu vermieten. 9791
- L 10, 6** 3 Zim., möbl. Zim. zu verm. 9328
- L 10, 8** 3 Zim., schön Zim. in guter Lage mit od. ohne Veni. bald zu verm. 5691
- L 14, 18** 1 Trepp., elegant möbl. Zimmer mit Schrank, Gasbeleucht., Schreibtisch und Klavierbenutzung auf 1. Juni evtl. auch früher zu vermieten. 9476
- L 15, 18** 1 Trepp., elegant möbl. Zimmer mit Schrank, Gasbeleucht., Schreibtisch und Klavierbenutzung auf 1. Juni evtl. auch früher zu vermieten. 9476
- M 2, 1** 3 Trepp., schön möbl. Zimmer an verm. 9809
- M 4, 1** 1 Zim., schön möbl. Zim. mit Veni. zu verm. 9661
- M 7, 22** 2 Zim., schön möbl. Zimmer in freier Lage, Nähe Bahnhof, zu vermieten. 6055
- N 3, 3, 11** fein möbliertes Zimmer an bef. Herrn per sofort zu vermieten. 6518

- N 4, 5** 2 Zimmer u. Küche, 2. St., **Dinterhaus** zu vermieten. 6784
- N 4, 8** v. Stad. schön möbl. Zim. 1. Juni z. v. 9489
- N 6, 6** gut möbl. Zimmer m. Veni. z. v. 5314
- O 4, 15, 1** Zim., ein elegant möbl. Zimmer, separatem Eingang per 1. Juni zu verm. 9450
- O 5, 1, 3** St., ein. möbliert. Zim. f. anst. Herrn. 9500
- O 5, 13** gut möbl. Kammern Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm. 9196
- P 2, 45, 2** Treppen möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 5895
- P 5, 8** 2 Zim., fein möbliert. Zimmer an soliden Herrn v. 1. Juni z. v. 9497
- P 3, 8, 1** Zim., gut möbl. Zim. per 1. Juni zu verm. 9374
- Q 2, 7** 2. Stad., schön möbl. Zimmer zu verm. 6017
- Q 2, 17** 1 Zim., schön möbl. Zim., Wohn- u. Schlafz. m. 1 od. 2 Betten an bef. Herrn od. Ehepaar sol. od. später zu verm. 9634
- Q 5, 3** 2. Stad., schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Näheres portiere. 9793
- Q 5, 6, 7, 1** Zim., gut möbl. Zimmer an sol. z. v. 9611
- Q 7, 24, 2** Zim., schön möbl. Ballonstr. Zimmer z. v. 9270
- Q 7, 27** part., schön möbl. Zimmer auf 1. Juni zu vermieten. 9601
- R 3, 2a** 1 Trepp., v. d. v. 9493
- R 1, 12** 2 Trepp., gut möbl. Zimmer z. v. 9566
- S 4, 20** 3. St., schön möbl. Zimmer f. e. bef. Herrn od. Dame mit od. ohne Veni. sol. od. 1. Juni zu verm. 9750
- S 5, 5a** 3 Zim., möbl. Zim. mit evtl. Eing. z. v. 9593
- S 6, 14, 3** 2 Zim., gut möbliertes Ballonstr. mit oder ohne Pension zu vermieten. 9666
- S 6, 32** 2. St., z. v. gut möbl. Zim. m. Aussicht auf Garten zu vermieten. 9248
- T 6, 37** 4. Stad. bei Bahnh., 2 Zim., schön möbl. Zimmer zu verm. 9893

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B. Nr. 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945,



### Alkoholfreie Wormser Nektar-Weine

(Weintrauben u. Obstmoste)  
Man verlange Prospekt, Kuraneisungen etc.  
in den Niederlagen.



feinste hygienisch einwandfreie Tafel- und Sanitätsgetränke, von ersten Autoritäten empfohlen und mit Erfolg angewandt bei Alkoholfreie Entzündungen, Gicht, chronischem Rheumatismus, Erkrankungen des Herzens, der Blase u. Nieren, bei Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Leiden, Blutungen, Nervenschmerzen etc. Für Blutharme, Nerven u. Fieberkranken sind sie von unschätzbarem Wert.

Niederlagen:  
**Wilhelm Aibers**, Rotomhires zur Gesundheit, P 7, 15  
**C. Th. Schlatter**, Spezialbehandlung, O 2, 2  
**Max Hammer**, Colonienwaren, H 4, 13  
Man verlange Prospekt etc. 7125



## Gaskocher und Bügel-Apparate

in reichster Auswahl, erste Fabrikate  
Roeder-Herde für Kohlen und Gas  
Badewannen, Badeöfen.

# Breitestrasse F. H. Esch B 1, 3

# F. Grohe

empfehlte in bester Qualität alle Sorten 86612

## Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks

### Ruhr-Gaskoks (für irische Öfen)

Antrazit (deutsche u. englische) Brikets, Brennholz  
zu billigsten Tagespreisen.

K 2, 12. Tel. 436.

### Zu verkaufen

#### Goldgrube.

#### Kurhaus-Hotel

hofft im Betriebe, welches die höchste Rente nachweislich mit 24 Betten u. sämtl. Inventar in vollem Maße und erster Güte ist wegen Erbfall des Besitzers zu verkaufen. Das Hotel ist unbelastet Kaufpreis RM. 150.000.—, Abz. 30.000 RM.

Näheres Grefer & Fischer Mannheim, B 2, 15 part. 6078

#### Kurhaus Hofgut

470 Morgen, 1/2 Feld u. Wiesen, 1/2 Wald, die Hälfte Hochwald mit eigener Jagd mit allem Aushilfsbedürfnis lebender u. toter Inventar Verhältnisse halber zu verkaufen. Das Gut ist nur 10 Minuten von Mannheim, der Kaufpreis ist 200.000 RM., ausserdem ein Rentenhaus erster Lage Mannheim einget. u. f. d. f.

Näheres Grefer & Fischer Mannheim, B 2, 15 part. 6078

#### Serrichter'sches Nebengut

mit 6 Morgen Weinreben, schöner Aussichtspunkt in der Nähe gelegen, für 32.000 RM. zu verkaufen. Die Villa hat 10 Zimmer und Parterre, große Kellereien mit Keller.

Näheres Grefer & Fischer Mannheim, B 2, 15 part. 6079

#### Kuhpferd bei Badenweiler.

16 Morgen bessere Obstplantage, Villa mit 8 besserer Zimmer, Mansarden und Nebengebäude mit Gerste, 120 tragbare Obstbäume, unbelastet. Preis 40.000 RM., laudat auch auf Villa Mannheim od. Heidelberg

Näheres Grefer & Fischer Mannheim, B 2, 15 part. 6080

#### Hofgüter Gelegenheitskäufe eigene Jagd.

Ein Obhut, 260 heftige Morgen, 10.000 kleinere Sorten Obstbäume in größtem Busche mit größter herrschaftl. Bewirtschaftung. Preis 170.000 RM. Abz. 60.000 RM. für Obst werden 6-10.000 RM. jährlich erzielt, während dem das Areal fast das denkbar beste ist und sich für alle Zwecke eignet. Das Gut liegt eben am Rhein.

6081

#### Hofgut Hinterpöhl.

240 Morgen, 85 Morgen Feld 60 Morgen Wiesen, 85 Morgen Hochwald, 17 Morgen schöner waldreicher Niederwald mit schönem Lebens- und totem Inventar. Preis 88.000 RM. Abz. 15-20.000 RM. Der Hochwald jährt sich in 10 Jahren das ganze Gut. 6082

#### Hofgut Hinterpöhl.

75 Morgen, davon 60 Morgen Ackerland sind, mit massiven Gebäulichkeiten, für 25.000 RM. Abz. 10.000 RM. Näheres Grefer & Fischer Mannheim, B 2, 15 part. 6083

#### Baugeräte-Verkauf

ab Baustelle Niederrheinische (Löhningen) verfertigt in Haus, der laudat. Gerüst u. Kantholz, 2 Holzgarnituren, 1 Reisschiff, 10-ges. Paravane, 8942

Bureau Rude, Tel. 1331

Ein noch gut erhaltenes Klavier (Pianino) billig zu verkaufen. 6090

Rab. L 15, 9, 2, Stod.

### Pianos

Ein Great und ein Parkwagen zu verkaufen. 8408

Rab. 17, Cenerstr. 46 u. 48.

#### Kassenschränke

gebraucht, noch sehr gut erhalten, besonders preiswert zu verkaufen. 2020

L 14, 6.

### Bülow-Pianos

bester Konstruktion, in jeder Größe und Ausstattung. Neuester niedriger Kaufpreis. — Preisliste frei.

Fr. Siering, C 8, 8

Rein Laden, 67707

Miete von monatl. 5 RM. an

Zu verk. gut erhalt. 6014

### Abbruch-Materialien

von 2 Häusern ab Juni: Dachstuhl, Kamin, Fenster, Tür und Türen, Möbelle, elektrische Holzlatten, Sanitär u. billiger zu verkaufen. 5885

Näheres Martin Weber, Paradiesstr. 6, 17, Tel. 661.

### Blumentafeln

Balkontafeln, stets vorrätig, alle Sorten Leitern.

Fr. Siering, C 8, 8. Tel. 4463.

### Beste Möbel Billigste Preise

Bequeme Zahlungen bei M. Keller

T 2, 16. 9156

### Pianino

sehr gutes Instrument, wenig gekostet, billig abgegeben.

6080 C 8, 8 part.

gut erhalt. Kinderwagen billig zu verkaufen. 6047

Sedenheimerstr. 34 part.

### Stellen finden

3-20 Wk. tägl. können bei. jed. Standes verb. Nebenverdienst durch Schreibarbeit. tägl. Lohn, 2000 u. Rab. Gewerbesteuer in Frankfurt a. M. 1978

Agent. gef. Cigarren-Verk. a. d. Weste u. Ostsee. vert. 230

W. v. d. Jürgensen & Co., Hamburg 17. 8491

Für die Abrechnung von Bauarbeiten wird gewandter, erfahrener

### Verlangen Sie nur:

# „Pfeilring“ Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück.

Veroinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzstr. 18, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkestraße.

### Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

Inhaber: Eberhardt Meyer, konzessionierter Kammerjäger  
Mannheim, Collinstraße 10. — Telephon 2318.  
Karlruhe, Kriegstr. 16.

Versicherung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie. Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wesen-Vergiftung nach konkurrenzloser Methode.

Unschmerzhafteste patentierte Apparate. Sektapparat-Erfolg. Aesthetes, Grösstes und leistensfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland. 6084

### Eisenbetonarbeiter

solche einige qualifizierte Cementure gesucht. Mithing morgens 8-9 oder 6-7 Uhr abends mit Bezahlung im Bureau, H 7, 21.

### Jungfer Mann od. Fräul.

b. mindestens 100 Ellen stenographiert und sehr nette Schrift hat, per sofort oder später gesucht. Dauernde Stellung Offerten mit Gehaltsanprüchen unter Nr. 6030 an die Expedition d. Bl.

### Schreibmaschinen-Fräulein

das flott stenographieren kann und gute Schilbung besitzt. Offerten u. Gehaltsanprüchen erbeten unter Nr. 6016 an die Expedition dieses Blattes.

### Stenotypistin

per 1. Juli gesucht. 5947

Offerten sind zu richten unter Nr. 6047 an die Expedition.

### Zuchige Plätterin gesucht.

5660 Engstr. O 7, 27.

### Widchen

für nachmittags zu 2 Kindern gesucht. 9784

Schneider, J 1, 6.

### Widchen

für alle Arbeit, das etwas kochen kann, zum 1. Juni gesucht. Geb. 27, 4. Stod. 6016

### Wirtschaften.

für Branerier! Wirtschaft mit arden und klein. Vereinstotalitäten auf ca. 450 am St. 1. Juli 1. d. J. an vermieten. Für daselbe Lokal wird zugleich ein lautionsfähiger Wert gesucht. Offerten unter Nr. 6017 an die Expedition dieses Blattes

### Ein tüchtiger

Ein tüchtiges und braves Mädchen, welches all. Hausarbeit vorziehen kann, am 1. Juni bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Bl. 9618

### Ein ordentliches Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Rab. H 1, 15, Laden. 9785

### Person für Saison

für Auslandsfahrt und empfiehlt sich. Rab. H 1, 15, Laden. 9785

### Stillsche Monatsfrau

für vorrätig ist gesucht. 9711

August-Anlage 15, 4. St. 15.

### Stellen suchen.

Jungfer Mann, 21 J., brandstund., deutsch, franz., engl. Steuerf., Techniker. Inne für all. Stellung in Betriebsbetriebe od. Militärdienst. Schrift. erb. haupt-sachlich Mannheim an R. N. L. No. 46. 8619

### Bureauapost

ob. sonst voll. Beschäftigung sucht Herr L. d. 40er Jahren, f. d. Handl., Kommu. l. Buchführung und Korrespondenz. Konstant L. gef. werte. Off. u. 6808 an die Exped. d. Bl.

### Flotte I. Verhändlerin

mit den besten Referenzen vertritt sucht u. sofort od. 1. Juni Stellung. Off. u. L. G. 100

### Wirtschaften.

für Branerier! Wirtschaft mit arden und klein. Vereinstotalitäten auf ca. 450 am St. 1. Juli 1. d. J. an vermieten. Für daselbe Lokal wird zugleich ein lautionsfähiger Wert gesucht. Offerten unter Nr. 6017 an die Expedition dieses Blattes

### Wirtschaft

in Nacht oder Kopf solches Lokal von repräsentablen Charakteren (Kleinlokal bevorzugt) Off. unter Nr. 8904 an die Exp. d. Bl.

### Läden.

C 3, 19 Laden, auch zu Bureau geeignet, billig zu vermieten. 66300

Näheres 2. Stod.

### Wirtschaft

in Nacht oder Kopf solches Lokal von repräsentablen Charakteren (Kleinlokal bevorzugt) Off. unter Nr. 8904 an die Exp. d. Bl.

### Läden.

C 3, 19 Laden, auch zu Bureau geeignet, billig zu vermieten. 66300

Näheres 2. Stod.

### Wirtschaft

in Nacht oder Kopf solches Lokal von repräsentablen Charakteren (Kleinlokal bevorzugt) Off. unter Nr. 8904 an die Exp. d. Bl.

### Läden.

C 3, 19 Laden, auch zu Bureau geeignet, billig zu vermieten. 66300

Näheres 2. Stod.

### Wirtschaft

in Nacht oder Kopf solches Lokal von repräsentablen Charakteren (Kleinlokal bevorzugt) Off. unter Nr. 8904 an die Exp. d. Bl.

### Läden.

C 3, 19 Laden, auch zu Bureau geeignet, billig zu vermieten. 66300

Näheres 2. Stod.

### Wirtschaft

in Nacht oder Kopf solches Lokal von repräsentablen Charakteren (Kleinlokal bevorzugt) Off. unter Nr. 8904 an die Exp. d. Bl.

### Läden.

C 3, 19 Laden, auch zu Bureau geeignet, billig zu vermieten. 66300

Näheres 2. Stod.

### Wirtschaft

in Nacht oder Kopf solches Lokal von repräsentablen Charakteren (Kleinlokal bevorzugt) Off. unter Nr. 8904 an die Exp. d. Bl.

### Läden

mit großen Schaufenstern in allerbesten Geschäftslage der besten Wohn- und Magazin zu vermieten.

Offerten unter Nr. 6492 an die Expedition d. Bl.

### Gr. Läden

mit Wohng. 1. sofort und später in frequent. Lage der Wellenstraße billig zu vermieten.

Näheres Lindenstraße 12, 2. Stod. 6299

### Wohnungen.

B 2, 14

3 kleine Zimmer eventuell mit Küche per 1. April an ruhige Leute preiswert zu verm. 985. daleich part. 985

### Breite-Strasse C 1, 3

große Wohnung 11 Zim.

im 2. Stod sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet und kann jederzeit eingesehen werden. Näheres bei G. W. Schmidt, L 7, 4a. 8200

### C 1, 10/11

4. Stod, 6 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer und Zubehör ist oder später zu verm. 5879

Näheres im Bureau 2. Stod.

### C 4, 2

3 leere Parterre-Zimmer auf 1. Juni an um. Rab. part. 1.

### C 8, 20

Wassermoh. 3im. u. Küche ist u. v. Rab. 3. St. Borden. 6743

### F 2, 5

Zimmer-Wohn., mit Zubeh. per 1. Juli preisw. zu verm. Rab. Laden. 5845

### F 5, 1, 2

5 Zimmer, Küche und Kammer per 1. Juni zu verm. 4959

Zu erfr. 2. St. b. Ph. Winter.

### H 3, 8a

3. Stod, schöne, helle 4 Zimmer-Wohnung zu verm. per 1. Juni oder später.

Näheres Baden. 9668

### H 5, 17

1 leer. Zimmer an vermieten. 9092

### L 15, 1

Schlafzimmerstr. 3 Treppen. Eleg. 7-Zimmer-Wohnung per Oktober zu vermieten. 6066

### N 3, 12

11. 2 menschengehende kleine Zimmer (einf. für Bureau paßend) zu vermieten. 4922

### N 3, 17

Seitenl. Zimmer u. Küche u. v. 9344

### Q 5, 2

2. Stod, 5 Zimmer Bad und Zubeh. alles neu hergerichtet. Bis 1. Mai oder später zu verm. 4299

### Q 7, 15

4. St. 4 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 6090

### Q 7, 15

Ming. (Höcker 4. Stod, 7 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. zu vermieten. 6770

### R 3, 2

4. Stod, gegenüber Kirchenstr. 5 große Zim. mit Bad u. reichl. Zubeh., neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten.

Näheres Baden. 1066

### S 3, 13

3 Zimmer u. Küche per 1. Juni od. Juli zu verm. Näheres Baden. 9344

### S 6, 14, 3. Stok

höhe 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näheres daleich. 9327

### T 5, 13

höhe 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. per 1. August zu vermieten. 6409

Rab. T 1, 6, 11 Bureau.

### U 1, 13

(Breite-Str.) Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Näheres Karl Fr. Bauer. 4299

### U 4, 4

2. u. 3. Stod, je 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Rab. Bureau u. Hofengartenstr. 28. 6064

### U 1, 7

1 leerer Zimmer u. eine Verh. u. um. 6088

### U 4, 13

3 Zim. teils prakt. 5 Zimmerwohnung mit Zubeh. am Friedhofstr. am 1. Juli oder später zum Preis von RM. 950.— zu verm. 997

### U 4, 21

2. St. schöne Balken-Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh. u. 1. Juli an um. Rab. part. Hof. 9091

### U 4, 25

1. Stod, 3 Zim., mit Zubeh. per 1. Juli preisw. zu verm. Rab. Laden. 5845

### Augusta-Anlage 9

1. Stod, 8 Zimmer nebst geschlossener Veranda, u. allem Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 4199

Näheres Parterre Bureau.

### Augartenstr. 33

2 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm. Rab. Hofengartenstr. 28. 6064

### Augartenstr. 36

3 Zimmer u. Küche u. allem Zubeh. per 1. Juli zu verm. Rab. Hofengartenstr. 28. 6064

### Augartenstr. No. 64

schöne 3 Zim.-Wohnung mit Balkon, per 1. April zu vermieten. 8108

### Augartenstr. 66

3 Zimmerwohnung zu verm. Näheres 2. Stod. 9420

### Augartenstr. 79

1 u. 2. St. 2 Zimmer u. Küche u. allem Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näheres Hofengartenstr. 28. 6064

### Bahnhofplatz 7

Schöne freie Lage, 4-5 Zimmer, Balkon, Bad, Küche und Zubeh. sofort od. später zu vermieten. Näheres Bureau part. od. 2 Treppen. 6723

### Obere Breitestrasse

H 1, 2a, 2. Stod, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäftspass. zu vermieten. (Lokal u. geteilt. Zu erfragen daleich Laden oder Tel. 620

2061



Buntes Feuilleton.

Domit wusch sich die Alten? Die Seife wird als Reinigungsmittel erst im zweiten Jahrhundert nach Christus erwähnt. Plinius (starb 79 nach Christus) erzählt, dass die Gallier die Seife (Sapo) erfunden hätten, aber damals wurde sie nicht als Reinigungsmittel, sondern als ein Kosmetikum, als Pomade verwendet. Man verließ nämlich mit ihrer Hilfe, wie D. Dechstein im neuen Heft des 'Prometheus' erzählt, dem Haar einen schönen rötlichen Glanz. Die antiken Römer kannten die Seife noch nicht. Domit wusch sich sie also? Darüber erzählt Dechstein an derselben Stelle das folgende: Schon die Bibel erwähnt als Waschmittel das Vorrath und das Netzer. Vorrath, von den Arabern Vaurath genannt, ist ein vegetabilisches Laugen-salz, ein Alkali, das man durch Verbrennen von Pflanzen gewonnen, deren Asche bekanntlich stark alkalisch ist. Außerdem aber gibt es Pflanzen, die schon im frischen oder getrockneten Zustande als Wasch- und Reinigungsmittel dienen können. Welche Pflanzen in dieser Weise von den alten Vätern verwendet worden sind, lässt sich mit Sicherheit nicht mehr feststellen, wahrscheinlich waren es Seifenkräuter (Saponaria L.), von denen mehrere in den Ländern um das Mittelmeer heimisch sind. Die Römer nannten die Pflanze struthion, die Griechen struthion. Auf Saponaria läßt eine Beschreibung schließen, die Theophrast von einer Seifen-pflanze gibt; danach handelt es sich um eine dornige geruchlose Pflanze von schönem Aussehen mit Blättern, die den Wohnblättern gleichen, und mit einer großen scharf schmeckenden und Schaum absondernden Wurzel. Das Netzer, bei den Römern nitrum genannt, wurde nach Plinius aus der Asche des Eisenholzes gewonnen, dürfte also wohl mit unserer Potasse identisch sein, die bekanntlich früher auch aus Holzasche hergestellt wurde. Deutsche Seifenfieber sind mit Seife erst um 800 nach Christus unter der Regierung Karls des Großen nachweisbar, doch wurde die Seifenfiederei im Haushalt und nicht als Gewerbe betrieben. Auch heute, noch bis ins spätere Mittelalter hinein, die Seife fast ausschließlich zur Reinigung des Körpers; die Wäsche, mit alleiniger Ausnahme einiger kleinerer Stücke, wurde nach wie vor mit Lauge behandelt, indem man mit Hilfe des 'Laugekessels', eines mit Holzasche gefüllten Säckchens, durch Anhängen von heißem Wasser die Lauge bereitete.

Roussens lustige Witze. G. Venoté veröffentlicht im 'Temps' eine interessante Studie über Theresen Lebaffen, jene einfache Arbeiterin, mit der Rousseau sich in einem Gasthauszimmer in Bourgois 'debono in nature' vermählt hatte, indem er erklärte, er wolle das Band, durch das er seit 25 Jahren an diese Frau geknüpft wäre, in Gegenwart zweier Zeugen unzerreißbar machen. Als Rousseau am 2. Juli 1778 in Ermennung bei Paris als Gast des Marquis de Girardin stand, war die erste Sorge Theresens, alle Taschen, Kisten und Koffer des Verlobten zu durchwühlen und sich, sobald einer von der Familie Girardin auf der Bildfläche auftauchte, über die Leiche zu werfen und sie mit Küßen zu bedecken. Bald erregte das Benehmen der Witwe im ganzen Ort Skandal; es war offenkundig, daß sie mit einem irischen Diener des Marquis, Bally, eine Liebschaft unterhielt; außerdem war sie fast täglich betrunken. Der Marquis verbannte Theresen Lebaffen in ein ganz entlegenes Gartenhaus seines Parkes und jagte den Diener davon; die beleidigte Witwe aber wollte ihrem Lebewesen Vergeltung verschaffen und verteidigte ihn mit entzückten Briefen voller orthographischer Fehler, den sie folgendermaßen unterzeichnete: 'Ma femme de chambre', was die femme de Jean Jacques heißen sollte. Die lustige Witwe erkrante sich einer lebenslänglichen Rente von 700 Francs, die ihr der Marquis de Girardin zugewilligt hatte; ferner bezog sie jährlich 300 Francs von dem Buchhändler Mey und eine dritte Rente von 200 Lire; außerdem stand sie im Genus der Jansen von 2400 Francs, dem Einkommen ihres verstorbenen Gatten. Bally, der sorgfältige Diener, faugte sie systematisch aus und zwang sie, als 'Witwe Jean Jacques' aus diesem Titel Geld herauszuschlagen. Die Nationalversammlung, die sie darum anging, bewilligte ihr ein Ehebudget von 1000 Francs, das der Konvent im Jahr 1794 auf 1500 erhöhte. Trotz alledem starb sie am 12. Juli 1801 im größten Elend, denn bis zu ihrem Ende hatte Bally fortwährend Geld aus ihr herauszupressen verstanden.

Der betauete Wort Twa. Marc Twa, der es so sehr liebt, seine Witzwörter ein wenig an der Nase herumzuführen, ist jetzt selbst in die Grube gefallen, die er so gern für andere gegraben. Er hat es erfahren müssen, daß man den Humoristen nicht ernst nimmt, wenn er in einer Rede des Gemütes unbeschäftigt erscheint, erkennen will. Der berühmte Epigrammator wollte einer Anzahl amerikanischen Studenten ein philosophisches Gedicht vor sich vorlesen. Nach einigen einleitenden Worten sagte Marc Twa: 'Meine Herrschaften, ich bitte um die Erlaubnis, eines meiner Gedichte vorzulesen.' Ein schallendes Gelächter war die Antwort. 'Das Gedicht ist sehr ernsthaft', betonte Marc Twa ein wenig irritiert. Die Antwort ist nur ein Aufschreiben des Heiterkeits-Parades. Marc Twa ist ernsthaft gekränkt, im Verlaufe sein Humor, er schließt das Gedicht in die Tasche zurück und erklärt bitterlich: 'Ihr jungen Leute, da ihr glaubt, daß ich einer philosophischen Heberlegung unfähig bin, werde ich Euch meine Verse eben nicht vorlesen.' Aber auch diese Erklärung vermochte das Lachen nur zu steigern, das ganze Auditorium behielt die Lustigkeit und Marc Twa mußte erleben, daß sein Witz zum Ernst der beste Heiler-Leitersdorf wurde, den er je erleben durfte.

Ein Opfer für die Kunst. Aus New York wird berichtet: Das höchste Vermögen von 44 Millionen hat Mrs. George Wittell jr. preisgegeben, um ihrer Liebe für das Theaterleben nachgeben zu können. Als neunzehnjähriges Mädchen heiratete die junge Schauspielerin den Millionär von San Francisco, dessen Namen sie jetzt trägt, aber nach zweifähriger unglücklicher Ehe ließen die Gatten sich scheiden. Kürzlich hat Frau Wittell ihren einzigen Gatten wieder getroffen und aus der Zusammenkunft entspringt der Plan, sich wieder miteinander zu verheiraten. Aber auf der Fahrt nach New York, wo sie die Heiratsverhandlungen treffen wollte, überkam die Braut ihres geschiedenen Mannes wieder die Ehegattenliebe und sie unterzeichnete einen Vertrag für den

Verst dieses Jahres. Als sie ihren Bräutigam davon unterrichtete, war ein Telegramm die Antwort, in dem ihr einfüßiger Gatte erklärte, sie nie wieder zu heiraten, wenn sie sich dem Zauber des Kampens nicht erwinden würde. Aber Mrs. Wittell blieb handfest und vermachte 44 Millionen. ...

Die Stunesschärfe bei den Blinden. Es ist eine allgemein verbreitete Annahme, daß in den Fällen, in denen der menschliche Organismus eines Sinnes beraubt ist, die anderen Sinne sich zu größerer Feinheit entwickeln und bis zu einem gewissen Grade die fehlenden Einbrüche ersetzen können. Vor allem glaubt man von den Blinden, daß ihr Gehör und besonders ihr Tastsinn weit weiter entwickelt wäre als bei den sehenden Menschen, was ihnen bisweilen mit überraschender Sicherheit ihren Weg selbst zu finden ermöglicht. Diese Meinung wird nun durch eine Reihe von Experimenten widerlegt, die Professor Griesbach und der Direktor des Blindeninstituts in Algod-München, Kung, an einer großen Zahl von Blinden und gleichzeitig von sehenden Schülern derselben Anstalt angestellt haben und die nach einem Bericht der 'Natur' folgende Tatsachen ergeben: Die Blinden erkennen die Richtung der Töne nicht besser als Sehende und nehmen sie auch nicht aus größerer Entfernung wahr; ihr Geruchssinn ist sogar geringere entwickelt. In einem besonders für Tastenbrüche empfindlichen Teil des Körpers, der Spitze des Zeigefingers, ist die Entfernung zwischen zwei Punkten, die bei leichter Berührung gerade noch als getrennt empfunden werden, bei den Blinden größer, was eine weniger feine Tastempfindlichkeit anzeigt. In dem Braille-Alphabet sind bekanntlich die Buchstaben durch verschiedene Kombinationen von Nettepunkten dargestellt; man nahm nun an, daß der Zeigefinger der rechten Hand, dessen sich die Blinden beim 'Lesen' bedienen, besonders fein entwickelt sein müßte — es ist aber nicht so; eine allgütige Sensibilität ist bei der Fektüre eher hinderlich, und wenn die Blinden etwa infolge von Sandarbeit eine höhere Genauigkeit der rechten Hand bekommen, so wird es ihnen leichter, die Buchstaben zu erkennen. Es scheint danach zu erweisen, daß bei Blinden die übrigen Sinne keine größere Feinheit entwickeln können. Man muß vielmehr annehmen, daß wenn ein Sinn mangelhaft entwickelt ist, es auch die anderen Sinnesorgane, die ja in denselben embryonalen Gewebe sich ausbilden, sein werden und folglich im Durchschnitt bei den Blinden weniger vollkommen sind, als bei den normalen Personen. Wie ist dann aber die Tatsache zu erklären, daß die Blinden Hindernisse vermeiden und ihren Weg allein finden können? Man hat vermutet, daß sie auf die Luftströmung aufpassen, die ihr Gesicht treffen und daß sie außerdem durch Temperaturempfindungen geleitet werden. In der Tat vermeiden sie nicht ebensogut Hindernisse, wenn ihr Gesicht bedeckt wäre. Oft erklären sie zu 'wissen', daß sie nahe einer Mauer wären, und es zu 'fühlen', obwohl sie sie nicht berühren. Bei der eben erwähnten Annahme würden sich diese Tatsachen leicht erklären. Man darf jedoch auch die Wichtigkeit des rein psychischen Elements nicht unterschätzen. Die angespannte Aufmerksamkeit bewirkt, daß manche Sinnesindrücke, die uns gewöhnlich nicht zum Bewußtsein kommen, bemerkt werden können. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben die Blinden nicht vollkommenere Gehör- und Tastempfindungen wie die normalen Menschen, wohl aber hat die Notwendigkeit, diesen eine stärkere Aufmerksamkeit zuzuwenden, zur Folge, daß eine größere Anzahl von ihnen ins Bewußtsein tritt, und das Resultat ist daselbe, als ob die Empfindungen an sich wirklich feiner entwickelt wären.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 24. Mai. Der Kommerzienrat H. P. Flach hat am 26. Mai 1869 in das Geschäft seines Vaters als Teilhaber ein. Er hat daher das letzte Glück, am nächsten Mittwoch sein 50jähriges Geschäftsjubiläum als Vetter der Firma Wm. Flach Sohn feierlich begehen zu können. Leider wurde dem Jubilar vor Kurzem die treue Gattin durch den Tod entzissen, weshalb die Feier nur im engsten Familienkreise stattfinden wird.

Weinheim, 24. Mai. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich heute im Wilsbacher Laie. Der hinter der Station Weinheim-Kal liegende Boback der Eisenbahn Weinheim-Niedel wird zur Zeit verfertigt. In dem Augenblicke nun, als heute Nachmittag ein mit Stroh beladener Wagon eines Landwirts aus dem hessischen Orte Wonsweier unter dem Wadist hindurchfuhr, fiel ein glühender Resten herab und setzte das Stroh in Brand. Das Feuer griff mit einer derart rasenden Geschwindigkeit an sich, daß an ein Löschen nicht zu denken war und nur mit halber Not die Pferde durch ein Durchschneiden der Stränge vom Wagon weggebracht werden konnten. Dadurch entfielen diese leuchtigen Brandtrüben. Der Fuhrmann selbst wurde ziemlich erheblich verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Ladung des Wagens und dieser selbst verbrannten vollständig. Die Schuld an dem Unfall soll dem Mangel an Schutvorrichtungen zuzuschreiben sein.

Weinheim, 24. Mai. Der gestern in Ladenburg beim Baden im Neckar erkrankene Burche ist der Sohn des Direktors des hessischen Gartenbau-Instituts, Herrn Karl Hein hier. Der junge Mann war in diesem Jahre konfirmiert worden und hatte gestern noch den Vormittagsgottesdienst und am Nachmittag die Christenlehre besucht.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Mal. Geborene. 14. Kampenwarter Johs. Walter e. T. Vija Karolina. 17. Schmelz Ernst Friedr. Wägenmaner e. S. Robert. 18. Rm. Jul. Vid e. T. Rosa. 17. Schump. Joh. Waid. Wilmann e. T. Anna Maria. 12. Schump. Joh. Waid. Wilmann e. T. Paula Kath. 10. Willstätter Gottl. Teilmann-Groh e. T. Ruth Annelle. 11. Schloffer Johs. Phil. Groh e. T. Christine Erna. 18. Frau. Aloisias Adolf Geier e. T. Wilhelmina Elisabeth. 12. Aril. Friedr. Wils. Vogel e. T. Emilie. 12. Schloffer Karl Aug. Döner e. T. Ludwiga August. 15. Prof. Friedr. Wils. Schmid e. S. Friedr. Wils. 12. Eisenbr. Phil. Thoma e. T. Emilie. 12. Gieseler. Joh. Alb. Döner e. T. Antonie Maria. 15. Arb. Karl Adolf Alb. Döner e. T. Albert August. 13. Horner Joh. Gm. Döner e. S. August. 17. Lehl. Dorn. Wägenbach e. T. Anna Konsta. 11. Viet. Deine. Karl e. T. Paula Anna. 14. Radril. Ernst Friedr. And e. S. Karl. 14. Postsch. Christ. Friedr. Stammer e. S. Gustav Deine. 11. Schloffer Wils. Arin. Pöbel e. S. Reinhold. 15. Bernma. Christ. Pöbel e. S. Arin.

- 15. Zogl. Karl Friedel e. T. Paulus Rosina. 15. Schreiber Bernh. Jul. Wöhlert e. S. Christian. 15. Kanalarb. Jos. Schreiber e. T. Maria. 16. Jümmern. Wils. Traber e. S. Karl Wils. 17. Zogl. Rital. Erler e. T. Ella. 17. Maurer Phil. Wöhlert e. S. Valentin. 18. Wägenwarter. Otto Karl Wils. Wöhlert e. T. Luise Rosa Emilie. 19. Ruffenbeim. Wils. Wöhlert e. S. Karl Adolf. 16. Sortiermstr. Peter Franz Wöhlert e. S. Robert. 16. Feldwebel Friedr. Wöhlert e. T. Hedwig. 16. Hauptl. Deine. Rital. Wöhlert e. S. Fritz Rudolf Deine. 16. Obmann. Gm. Wöhlert e. S. Friedr. 16. Weisenwarter. Jos. Wöhlert e. S. Karl Sedal. 16. Horard. Adam Wöhlert e. S. Philipp. 17. Rührm. Friedr. Wöhlert e. S. Richard. 18. Schloffer Gg. Wöhlert e. T. Anna Veria. 18. Wägenwarter Karl Friedr. Wöhlert e. T. Otrud Kath. 17. Vater. Andreas Scherer e. T. Wilhelmine. 16. Elektromont. Adolf Doland e. T. Luise. 16. Rm. Schmal. Wöhlert e. T. Elise. 16. Viet. Karl Aug. Diener e. S. Deine. August. 11. Schloffermstr. Theob. Wöhlert e. T. Gertrude Magdalena. 14. Schneider Ernst Friedr. Wöhlert e. T. Dilda. 18. Geschäftsführer Deine. Krupp e. S. Walter Karl. 19. Zape. Jakob Wöhlert e. T. Elisabeth Anna Maria. 18. Mechanik. Frz. Jos. Wöhlert e. T. Anna Maria. 15. Tisch. Karl Josef Arnold e. S. Karl Adolf. 20. Kassenführer. Jos. Wöhlert e. S. Josef. 19. Wägenwarter. Jos. Wöhlert. Ben e. S. Friedr. 18. Stationswärtler. Andr. Wöhlert e. S. Andreas Karl. 18. Schloffer. Karl Jakob Wöhlert e. S. Wilhelm. 19. Deiner. Ant. Wöhlert e. S. Karl. 19. Schriftföhrer. Friedr. Wils. Wöhlert e. T. Annelise Maria. 18. Ingenieur. Otto Karl Wils. Wöhlert e. S. Hans Bernh. 16. Zape. Wöhlert e. S. Josef. 18. Werkmeister. Deine. Friedr. Wöhlert. Wille e. S. Bruno Johannes. 17. R. A. Konrad. Deine e. S. Erwin. 21. Form. August Peter Wöhlert e. S. August Peter. 17. Schloffer. Wils. Wöhlert e. S. Franz Wils. 19. Wägenwarter. Michael Joh. Wöhlert. Wöhlert e. S. Otto Friedr. 15. Viet. Joh. Bernh. Wöhlert. Wöhlert e. S. Franz. 15. Wöhlert. Joh. Wöhlert. Wöhlert e. S. Ludwig. 15. Wöhlert. Frz. Wöhlert e. T. Maria Emma. 19. Direktor. Dr. Karl Wöhlert. Wöhlert e. T. Ella Jolande. 17. Wöhlert. Karl Friedr. Wöhlert e. T. Anna Vna. 19. Schreibwaren. Joh. Wöhlert e. S. Karl. 20. Wöhlert. Wöhlert. Wöhlert e. S. Deiner. Anton. 20. Wöhlert. Wöhlert. Wöhlert e. T. Wilma Maria Rosina. 17. Wöhlert. Wöhlert. Wöhlert e. T. Hedwig Kath. 15. Redakteur. Dr. Theob. Wöhlert e. T. Trude Hedwig. 21. Kaufm. Karl Gg. Wöhlert e. T. Frieda. 18. Rm. Frz. Wöhlert. Wöhlert e. T. Sofie Luise Maria. 19. Schloffer. Karl Wöhlert e. T. Erna Johanna. 22. Schloffer. Jakob Wöhlert e. S. Karl Friedr. 18. Herrschaft. Ernst Wöhlert e. S. Paul Ernst Friedr. 19. Wägenwarter. Rudolf Wöhlert e. S. Wöhlert. 17. Wöhlert. Joh. Wöhlert. Wöhlert e. S. Franz Anton. 20. Schuhmacher. Frz. Wöhlert. Wöhlert e. S. Franz Wils. 18. Wöhlert. Wöhlert. Wöhlert e. S. Richard Alfred. 18. Wöhlert. Gg. Wöhlert. Wöhlert e. S. Karl Wils. Erwin. 24. Rühr. Wöhlert. Wöhlert e. S. Otto. 24. Schuhmacher. Gm. Wöhlert. Wöhlert e. T. Käthe. 18. Metallarbeiter. Frz. Wöhlert. Wöhlert e. S. Karl. 22. Rühr. Karl Wöhlert e. T. Erna Maria. 18. Kaufmann. Jos. Wöhlert e. S. Josef Wils. 21. Wägenwarter. Emil Jos. Wöhlert e. S. Emil und e. S. Wilhelm. 22. Wöhlert. Karl Wöhlert. Wöhlert e. S. Karl Wöhlert. 21. Metallarbeiter. Wils. Wöhlert e. T. Otto Friedr. 21. Wöhlert. Wöhlert. Wöhlert e. T. Wilhelmine Luise Anna. 21. Wöhlert. Wöhlert. Wöhlert e. S. Eugen. 21. Wöhlert. Wöhlert. Wöhlert e. T. Marie Ella Luise. 18. Wöhlert. Wöhlert. Wöhlert e. S. Karl Eugen. 18. Wöhlert. Wöhlert. Wöhlert e. S. Deine. Georg. 20. Rühr. Wöhlert. Wöhlert e. T. Gusta Barbara. 24. Sortierer. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 18. Zogl. Karl Wöhlert e. S. Walter Georg.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Neckarau.

- Mal. Verheiratete. 18. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 18. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. Geborene. 7. d. Rühr. Wöhlert. Wöhlert e. S. Adolf. 10. d. Rühr. Wöhlert. Wöhlert e. S. Franz Wöhlert. 9. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 6. d. Wöhlert. Wöhlert e. T. Wöhlert. 8. d. Wöhlert. Wöhlert e. T. Wöhlert. 7. d. Wöhlert. Wöhlert e. T. Wöhlert. 14. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 14. d. Wöhlert. Wöhlert e. T. Wöhlert. 15. d. Wöhlert. Wöhlert e. T. Wöhlert. 12. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 16. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 17. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 19. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 20. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 21. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 20. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 19. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 20. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 21. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 20. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 19. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. 20. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. Geborene. 9. Johannes Josef, 8 J. 1 M. 20 T., S. d. Seifabrikarb. Johannes Wöhlert. 10. Philipp Hans, 7 M. 23 T., S. d. Schloffer. Val. Wöhlert. 12. Otto, 11 T., S. d. Wöhlert. Thomas Kronmüller. 12. Elise, 19 T., S. d. Wöhlert. Josef Wöhlert. 13. Katharina, geb. Wöhlert, 23 J. 7 M. 17 T., Ehefrau d. Wöhlert. Phil. Peter Wöhlert. 14. d. geb. Wöhlert. Dominik Wöhlert, 74 J. 8 M. 15. Ludwig, 10 M. 23 T., S. d. Wöhlert. Maria Wöhlert. 16. Friedr. 6 M. 3 T., S. d. Wöhlert. Friedr. Wöhlert. 16. d. Wöhlert. Wöhlert e. S. Wöhlert. Witwe von Wöhlert. Michael Wöhlert, 71 J. 1 M. 8 T. 18. d. geb. Wöhlert. Franz Anton Wöhlert, 25 J. 5 M. 19. Katharina, geb. Wöhlert, 23 J. 4 M. 22 T., Witwe von Wöhlert. Johann Wöhlert. 20. Erna Maria, 11 M. 19 T., T. d. Wöhlert. Joh. Wöhlert. 20. Dorn. Wöhlert, 11 M. 24 T., S. d. Wöhlert. Wöhlert. 21. Elisabetha, geb. Wöhlert, 76 J. 11 M. 10 T., Witwe von Wöhlert. Georg Wöhlert. 22. Friedr. 10 M. 23 T., S. d. Wöhlert. Johann Wöhlert.

Wie schützen wir unsere Kinder vor Erkrankungen der Atmungsorgane (Bronchitis, Keuchhusten usw.)?

Das bekannte und vielleicht gerade darum nicht immer beachtete Wort: 'Ein Vorbeugungsmittel ist schwerer als ein Fundeikung' hat für obgenannte Krankheiten die größte Bedeutung. Besonders deshalb, weil der junge Organismus des Kindes gegen vernachlässigte Fälle schwer anzufämpfen kann. Durch rechtzeitiges Verlegen des Kindes und sofortige Vorbeugung bei den ersten Anzeichen (Niesen, Husten, Auswurf, Brustschmerzen, Appetitlosigkeit usw.) können dagegen Komplikationen meist vermieden und die Krankheitserscheinungen bald zum Verschwinden gebracht werden. Unter den Vorbeugungsmitteln, die bei Erkrankungen der Atmungsorgane in Betracht kommen, steht die Quajacose in erster Reihe. Sie wird aus von arabischer Seite viel geschätzt und verwendet, weil sie auf Grund ihrer zweifachen Zusammensetzung aus fäulnisger Senafolsäure und dem Quajacol in seiner unauflöselichen Form sich als hervorragendes brauchbar erweist hat. Wie das Quajacol als wirksames Medikament bei Erkrankungen der Atmungsorgane vorzugsweise Verwendung findet, ist in aus

der appetitanregende, kräftigende Einfluss des zweiten Bestandteils — der Senafolsäure — allgemein bekannt und sehr wertvoll zur Behebung des meist nebenhergehenden Schwächezustandes. Dadurch wird dann der Körper in seiner Widerstandskraft erhöht und befähigt, nicht nur die Krankheit selbst leichter zu überwinden, sondern sich auch gegen etwaige Rückfälle zu schützen.

Weitere nicht zu unterschätzende Vorteile der Quajacose sind ihre bequeme Gebrauchsweise (in Milch oder Kakao) und das vollkommenen Fehlen schädlicher Nebenwirkungen. Sie wird darum selbst von empfindlichen Kindern dauernd getragen.

Wenn wir hiermit die Quajacose als Vorbeugungsmittel empfehlen, so ist, wie schon oben angedeutet, die Konstitution des Kindes in allen Fällen ratsam. Man läßt sich auch vor jedem Selbstkurieren mit Mitteln, die mitunter in übertriebener Weise angewiesen werden, aber wertlos sind. Die Beratung durch den Arzt wird immer am sichersten Ergeben verfahren.

Die Quajacose wird von allen Apotheken in Originalflaschen zu 3 A. vorrätig gehalten bzw. bestellt.

Interessenten erhalten gegen Einsendung des nachstehenden, ausgefülltenzettels am besten im offenen Kuvert als Drucksache mit

3 Vgl. (anfertigt) ausführliche Literatur über die Quajacose (kostenfrei vom Pharmazeutischen Bureau 11 der Firma vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen b. Köln a. Rh. 54277)

Senden Sie mir Ihre Probebüchse P 32 kostenlos zu. Name: \_\_\_\_\_ Beruf oder Stand: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_ Nähere Adresse: \_\_\_\_\_

